

Geschichten  
aus der  
[www.storyZOOne.org](http://www.storyZOOne.org)



# Meine Schwester Alexa

© by IronBull

## Teil 1

### Kapitel 1

Ich wuchs mit meiner kleinen Schwester Alexa in einem kleinen Dorf in Bayern auf. Unsere Eltern waren sehr konservativ, eben so richtige Urbayern der alten Schule. Unsere Mutter trank oft und unser Vater war ein richtiger Tyrann, der auch nicht mit Ohrfeigen und sonstigen Züchtigungen geizte.

Aber sonntags ging's ja in die Kirche und da gab's ja die Heilige Vergebung. Alexa und ich hatten für die Kirche nie viel übrig. Das einzige was wir beide hatten, war einander. So entwickelte sich im Laufe der Zeit eine sehr enge und innige Beziehung zu meiner Schwester. Im Laufe der Jahre hatte ich immer das Gefühl, dass ich sie beschützen müsse und hatte mich auch sehr oft vor sie gestellt, wenn unser Vater kurz davor war, sie zu schlagen hatte ich ihn mit Absicht so gereizt, dass er dann mich bestrafen musste und die Kleinigkeit die Alexa angestellt hatte schnell vergessen war.

So ging es viele Jahre und wir beide lernten, dass wir nur uns hatten. Wir hielten immer zusammen. Unsere Mutter sagte sogar oft, dass es nicht normal sei, das Bruder und Schwester immer so eng zusammen wären. Tagsüber, wenn wir von der Schule kamen, machten wir zusammen die uns übertragenen Aufgaben. Alexa musste sehr viel im Haushalt machen waschen, spülen, putzen, das Essen vorbereiten und so weiter, ich musste alles was mit unserem Garten und den paar Tieren zu tun hatte machen. Wir hatten drei Pferde, vier Hunde ein paar Hühner und Ziegen.

In unserer Freizeit, die nicht grade reichlich war, sah mal uns aber immer zu zweit. Alexa war ein richtiges Klammeräffchen geworden, was mich aber auch nicht störte.

Nein, sogar im Gegenteil, da unsere Eltern beide sehr kalte Menschen waren, hatte ich mit ihr immer das Gefühl, dass ich nicht allein war. Abends machten wir zusammen in meinem Zimmer Hausaufgaben und spielten danach. Ich hatte zu meinem 14. Geburtstag einen Fernseher bekommen und von da an waren wir wirklich jeden Abend in meinem Zimmer, sahen Fern und saßen zusammen Arm in Arm auf meiner Couch.

An einem Abend sahen wir so einen schnulzigen Liebesfilm und mir war schon echt ziemlich langweilig. Nach der Kusszene sagte Alexa plötzlich zu mir, sie möchte auch mal so küssen. Ich lachte ein wenig und sagte: „Dafür brauchst du ja wohl erst mal einen Freund.“ „Ja, na klar“, sagte sie, „als wenn mir Mama und Papa je einen Freund erlauben würden“, und ich antwortete, „Na jetzt mit Zwölf bestimmt nicht.“ Aber sie sagte nur mit einem Lächeln im Gesicht: „Ich will dich küssen“, und sprang so schnell auf mich und drückte ihre Lippen auf meine, dass ich gar nicht so schnell reagieren konnte. Ich schubste sie weg und sagte nur: „Alexa!“

Sie lachte und ich sagte: „Na toll, jetzt war der erste Kuss, den ich bekommen habe, von meiner Schwester.“ Das brachte sie nur noch mehr zum Lachen. Sie sagte ich soll mich mal nicht so haben, schließlich war das ja jetzt auch ihr erster Kuss und auch mit ihrem Bruder. Mit diesen Worten stupste sie mich nun an. Ich sagte: „Das war überhaupt kein richtiger Kuss.“ Sie grinste nur und sagte fragend: „Nein?“

Da warf ich mich jetzt ein wenig auf sie und sagte: „Nein, aber das ist ein richtiger Kuss!“, und küsste sie auf den Mund. Erst war sie jetzt etwas geschockt, erwiderte aber dann sofort meinen Kuss und streckte mir sogar etwas die Zunge in den Mund, wobei ich hochschreckte und ihr sagte: „Du bist ein Ferkel.“ Und wieder war sie es, die lachte und sagte: „So haben die das im Film gerade auch gemacht.“ Ich schmolte ein wenig und sagte: „Das heißt ja nicht, dass wir das auch direkt so machen müssten.“ Sie lehnte sich wieder bei mir an und fragte: „Bist du noch böse?“, und ich sagte sehr erst: „Nein.“ Dann mussten wir beide lachen. Mehr passierte aber zu dieser Zeit nicht.

So lebten wir bis ich 16 war.

## Kapitel 2

Es war an meinen 16. Geburtstag. Ich war mittags dabei den Pferdestall auszumisten, als Alexa reinkam. Wir hatten uns morgens nicht gesehen, da ich früher zur Schule musste. Sie kam zu mir sagte: „Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag“ und küsste mich richtig heftig und intensiv auf dem Mund und nach der ersten Überraschung küsste ich sie einfach zurück und ich nutzte die Gelegenheit, ihr jetzt meine Zunge in den Mund zu stecken, so wie sie es vor knapp zwei Jahren bei mir machte. Und ja, auch wenn es in dieser Zwischenzeit nie wieder vorgekommen war, dachte ich sehr oft daran.

Vielleicht wollte ich die Gelegenheit auch nur ausnutzen, vielleicht würden wir dies ja nie wieder tun. Und so standen wir da Arm in Arm und küssten uns heiß und innig, als plötzlich unser Vater im Stall stand und schrie: „Was ist denn hier los.“ Er kam auf uns zu und schrie: „Du Schwein, mit deiner dreckigen Schwester.“ Ich weiß ehrlich gesagt danach nicht mehr so viel, da mein Vater ziemlich auf mich einschlug.

Meine Schwester lief weg. An dem Tag hat er mich echt grün und blau geschlagen. Denn Kuss hab ich auf jeden Fall ziemlich teuer bezahlt.

Eine Woche Später kam ein Mann auf unseren kleinen Hof. Ich hatte mich grade so einigermaßen erholt und kam die Treppe runter. Ich bewegte mich noch wie ein Stück Holz. Der Mann sah mich von oben bis unten an, dann sah er meinen Vater an und sagte: „Mensch Josef, was hasste denn mit dem Bengel angestellt?“ Mein Vater sagte nur: „Familien-Angelegenheit, das geht dich nichts an. Willst du ihn, oder nicht?“

Ich war total geschockt. Martin, so hieß er, sagte: „Ja ich nehme den mit, wer weiß wofür es gut ist.“

Ich hörte Alexa aus ihrem Zimmer Rotz und Wasser heulen, aber ich stand so unter Schock, dass mir die Folgen von dem allem, was hier passierte, erst später klar wurden. Nämlich das ich und Alexa getrennt wurden.

### **Kapitel 3**

Martin war für mich echt ein absoluter Glückstreffer. Er kam aus einem Nachbarort circa 60 Kilometer weit weg und war echt in Ordnung. Das erste was er auf der Fahrt zu sich sagte war: „Bei mir brauchst du keine Angst haben. So was wie Prügelstrafe gibt’s bei mir nicht. Aber Arbeiten musst du bei mir und das nicht zu knapp. Ich habe eine kleine Schreinerei und Aufträge ohne Ende. Ich bin Schreinermeister und du machst deine Ausbildung bei mir.“

Martin hatte keine Frau oder Kinder und war mit 55 auch nicht mehr der Jüngste, aber war im Gegensatz zu meinen Eltern mit allem auf den neusten Stand. Noch in der ersten Woche fuhren wir in die Stadt und er kaufte mir Arbeitskleidung, einen Laptop, das neuste Smartphone und Klamotten vom Jogginganzug bis zur Abendkleidung, 5 Paar Schuhe, eine Lederjacke und noch vieles mehr. Ich fragte ihn dann abends auf der Terrasse, als er mir auch noch ein Bier reichte, warum er das mache, und er sagte: „Ich will, das du solange du bei mir bist, ordentlich rumläufst, und das du lernst, mit dem Internet und der ganzen Technik umzugehen. Das ist wichtig, auch wenn ich nur eine kleine Schreinerei habe“, aber ich sollte mir auch nichts einbilden, es gibt nichts geschenkt im Leben. Und ich sollte mir das ja hinter die Ohren schreiben. Dieser Satz war das einzige was er von sich gegeben hatte, was nicht stimmte

Ich musste mir zwar echt denn Arsch abarbeiten, aber in den nächsten zwei Jahren bekam ich von Martin eine Schreiner Ausbildung, die andere in ihrem ganzen Leben wohl nicht bekommen. Ich lernte alles, meine Noten in der Berufsschule waren nur noch 1 oder 2, dank der Nachhilfe, die Martin für mich bezahlte. Und nach zwei Jahren konnte ich schon meinen Gesellenbrief bekommen und ein Jahr später durch seine Kontakte zu Ämtern, Bürgermeistern, Kirchen für die wir die meisten Aufträge machten, wurde ich zur Meisterprüfung zugelassen, die ich mir Bravur bestand. Jeden Abend aber dachte ich nur an Alexa. Wie es ihr geht, was sie macht, wie sie jetzt wohl aussieht, nach drei Jahren.

Kurz nach meiner Meisterprüfung starb Martin an einem Schlaganfall. Er hinterließ mir seinen Hof, seine Schreinerei und alles was er hatte. Er hatte sogar ein Konto für mich eingerichtet, auf dem er denn Lohn für alle Arbeiten, an denen ich manchmal bis spät in die Nacht am arbeiten war, einzahlte. Aber was noch wichtiger war, er hinterließ mir seinen guten Ruf. Er lobte mich bei all seinen Kunden förmlich in den Himmel und so waren mir auch für die Zukunft Aufträge von allen seinen Kunden sicher. Und so hatte ich mit 20 Jahren mehr erreicht als meine Eltern in ihrem gesamten Leben.

### **Kapitel 4**

Ich setze mich in Martins, na jetzt meinen Mercedes, und fuhr zu meinen Eltern auf den Hof. Schließlich war ich jetzt jemand und hatte somit auch den Mut, meinem Vater gegenüberzutreten.

Aber der wahre und einzige Grund war, das ich Alexa wiedersehen wollte. Als ich ankam, saß mein Vater draußen und sah nur das dicke Auto. Meine Mutter kam raus, begrüßte mich und sagte komm rein, wir essen jetzt. Wir saßen am Tisch und mein Vater sagte: „Der Martin verhätschelt dich ja ganz gut. Ich hatte in dem Alter noch nicht einmal ein Mofa und du kommst hier mit deinen 20 Jahren mit dem Bonzenschlitten an.“ Ich sagte: „Der ist nicht vom Martin, das ist meiner.“ Beide machten ein Gesicht, als ob sie die Welt nicht mehr verstehen würden. Ich erzählte, dass ich Schreinermeister sei und dass Martin tot sei.

Das er mir alles was er hatte vererbt hatte und die Augen meiner Eltern wurden immer größer.

Mein Vater meinte, dass er mir eigentlich zu alledem verholffen hätte und sagte, dass der Hof hoch verschuldet wäre und das ich ja jetzt die Verpflichtung hätte, ihnen zu helfen. Ich grinste: „Ja aber natürlich, ich bin ja schließlich euer Sohn.“ Dann fragte ich das einzige was mich interessierte: „Wo ist Alexa.“ Mein Vater grinste und sagte spöttisch zu mir: „Drei Jahre hab ich den Jungen weggeschickt und das Erste, was er wissen will ist, wo seine Hure von Schwester ist, kannst es wohl kaum abwarten wie? Die haben wie verheiratet.“ Ich dachte mir wird schwarz vor Augen, fragte aber nur: „Mit wem?“ „Mit dem Jürgen.“ Ich stand auf und ging zum Auto und meine Mutter rief mir hinterher: „Was ist denn jetzt, hilfst du uns mit dem Hof?“ Ich drehte mich noch mal um und sagte: „Ja das werde ich.“

Ich fuhr direkt zu Jürgens Hof, klopfte an die Tür und Alexa machte auf. Während ich noch unter Schock stand, sprang sie mir schon in die Arme und gleich darauf stand Jürgen, so ein schwächtiges kleines Kerlchen 20 Jahre älter und hässlich wie die Nacht, vor mir und schrie: „Hey was wird das denn? Wer ist das und warum umarmst du meine Frau.“ Jetzt war es Alexa, die nicht mehr wusste, was sie sagen sollte. Ich sagte nur trocken: „Ich bin ihr Bruder und wenn sie jetzt mit mir kommen will, siehst du sie nie wieder.“ Jürgen bekam denn Mund nicht mehr zu und fing dann an rumzuschreien. „Alexa, kommst du mit mir?“ Sie sagte sofort ja, sah zum Haus. „Aber meine Sachen?“ Ich sagte nur: „Ich kauf dir neue, steig ins Auto.“ Jürgen war außer sich, aber ich war einen ganzen Kopf größer und doppelt so breit wie er, was wollte es schon tun.

Da schrie er, dass mein Vater im damals gesagt hat, warum er mich zum Martin geschickt hat und Alexa mit ihm verheiratet hat und er würde das überall rumerzählen. Ich packte im am Kragen und drückte in gegen die Wand und sagte im, das ich die Flinte vom Martin noch habe und wenn er seinen Mund aufmachen würde, oder ich oder Alexa in je wieder sehen würden, würde ich im seinen Kopf herunterschließen. Dann stieg ich ein und wir fuhren zu meinem Hof.

## **Kapitel 5**

Wir lebten nun mehr zwei Wochen zusammen und waren beide überglücklich. Eines Abends saßen wir vor dem Fernseher und Alexa machte in plötzlich aus und sagte: „Sag mal, hast du eigentlich keine Freundin? Du bist immer nur in der Werkstatt, oder bei mir.“ Ich sagte: „Nein, wo sollte ich denn die Zeit dafür nehmen? Außerdem bin ich ja auch nicht grade ein gut aussehender Mann.“ Sie sagte: Das ist doch Blödsinn. Du könntest zwar 10 - 15 Kilo abnehmen, aber ansonsten bist du echt scharf. Große breite Schulden, so ein richtiger Bär halt.“ „15 Kilo“, posaunte

ich raus, „das ist aber hart.“ Und wir mussten beide lachen. „Aber jetzt im Ernst“, sagte Alexa, „läuft bei dir denn gar nichts?“ „Nein“, sagte ich. „Du hast also noch nie mir einer Frau?“ „Nein“, sagte ich wieder. „Gibt’s denn keine die dir gefällt.“ „Doch eine schon. Wenn, dann Dich, seit damals hab ich nur an Dich gedacht jeden Abend.“ Sie schien erst verduzt und fing dann an zu grinsen. „Jeden Abend wenn du allein warst und was in der Hand hattest, hast du an mich gedacht?“

„Ha ha“, sagte ich. „Und bei dir? Na so viel Erfahrung hast du ja wohl auch nicht mit knapp 19.“ Sie sagte: „Na ja mit Jürgen schon ein paar Mal, war aber nicht so toll. Der war immer schon nach 2 Minuten fertig, wenn er ihn überhaupt hochgebracht hat.“ „Na und mit wenn denn sonst, he?“, sagte ich spöttisch.

Sie war erst still und sagte nichts und ich sah ihr an das sie überlegte, was sie mir jetzt erzählt. „Außerdem mit Max.“ „Welcher Max denn“, fragte ich. „Max der Rottweiler von Jürgen.“ Ich bekam denn Mund nicht zu. Und sie saß da und lächelte mich an. Da hatte mir grade meine wunderschöne Schwester mit ihrer pechschwarzen Löwenmähne und ihrem zuckersüßen Lächeln erzählt, dass sie Sex mit einem Rottweiler hatte. Ich sagte: „Du verarschst mich doch nur.“ Und sie sagte: „Tu doch nicht so. Ich hab dein Handy mit den ganzen Videos gefunden, da war ja alles dabei.“ Mir platzte bald der Kopf, so rot, muss ich geworden sein. Und sie fing an aufzuzählen: „Fisting, Anpinkeln, Blasen, bis tief in den Hals, ziemlich viel Anal, davon träumst du also, mal eine Frau in den Arsch zu ficken.“ Ich versank fast. Und sie zählte weiter auf: „Auch Videos von Frauen, wie sie es mit Hunden und Pferden treiben. Und jetzt machst du hier einen auf unschuldig?“ Sie genoss es sehr, mich so winden zu sehen und grinste breit, als sie dann wieder sagte: „Na, und das mit einem Hund hab ich halt gemacht.“ Ich fragte: „Wie kamst du den darauf.“

„Ok ich erzähl es dir: Jürgen ging mal wieder in die Kneipe und ich war allein zu Hause und war ehrlich gesagt den ganzen Tag ziemlich geil. Ich wusste ja, dass bei ihm nicht viel läuft und das wenn er in der Kneipe war sowieso nichts passieren wird, so hab ich mich schon auf abends gefreut allein zu sein. Ich hatte mir, ohne das Jürgen das wusste, einen Vibrator bestellt und war ehrlich gesagt sehr scharf darauf das Ding anzutesten.“

Jürgen verabschiedete sich und ich ging hoch und zog mich aus, als ich Max unten hörte. Ich zog meinen Bademantel an und ging runter in die Küche und sah, dass Max den Kuchen vom Tisch gezogen hatte und fraß. Ich rief: Nein, böser Hund, hau ab. Er hatte sich auch eingesaut mit dem Kuchen und auch die Dose mit Sprühsahne ist runtergefallen und geplatzt. Max sah aus als hätte er Tollwut und ich musste echt lachen. Aber ich musste das Ganze ja dann auch sauber machen. Ich nahm mir einen Lappen und fing an sauber zu machen und als das meiste weg war, musste ich auch unter dem Tisch sauber machen.

Dabei ging Max mit seinem Kopf erst an meinen Oberschenkel und dann kam er mit seinem Kopf unter meinen Bademantel und fing an mich zu lecken. Ich hab mich echt erschreckt es dauerte aber trotzdem einen Moment bis ich wieder bei Sinnen war und ihn verscheuchte und unter dem Tisch hervorkam.

Ich war ja noch nie in meinem Leben geleckert worden. Weder von einem Mann noch von einem Hund.

Na die Küche war ja nun sauber, nur Max sah ja noch schlimm aus. Den halben Schokoladenkuchen und die Sprühsahne bis hinter die Ohren und gleichzeitig dachte ich: Der traut sich ja was und musste lachen. Ich ging mit Max hoch ins Bad und sagte, er soll in die Badewanne steigen, was er auch mit einem Satz machte. Als ich ihn mit der Brause abduchte, sah ich, das der kleine Max richtig einen stehen hatte. 12 cm roter Schwanz guckten da raus. Mensch Max einmal an mir geleck und schon steht er dir. Nicht so schlapp, wie bei deinem Herrchen was. Und dann fasste ich in einfach Mal an und Max machte, kaum das ich die Hand drum hatte Fickbewegungen. Ich hörte dann aber auf, trocknete in ab und verschwand dann im Schlafzimmer. Dort legte ich mich aufs Bett nahm denn Vibrator. Ich hatte mich eigentlich auf ein langes Vorspiel gefreut, war aber mittlerweile so geil, dass ich in direkt reinsteckte und mich damit zweimal zum Orgasmus fickte. Soll ich weiter erzählen? Du wirkst so abwesend.“

Aber ich war nicht abwesend. Ich war voll in meinem Kopfkino drin und sah ihr zwischendurch immer wieder auf ihre Lippen und ihre wunderschönen großen Brüste. Dann sagte ich: „Ja natürlich sollst du weitererzählen.“ Und sie sagte mit dem fettesten Grinsen, das ich je von ihr gesehen habe: „Du willst also hören, wie mich Max gefickt hat.“

„Ja“, sagte ich und sie: „Ok. Ich lag auf dem Bett und kam grade wieder runter, als ich Max vor der Tür wimmern hörte. Ich dachte daran, wie er mit seiner gierigen Zunge durch meine Muschi glitt und an seine Fickbewegungen, als ich seinen Schwanz in der Hand hatte. Und ich dachte, das Lecken war schon ziemlich geil. Ich holte ihn ins Schlafzimmer setzte mich auf die Bettkante und spreizte die Beine. Er kam sofort mit seinem Kopf zwischen meine Beine und fing heftig an zu lecken. Mir kam direkt ein 'Wow' über die Lippen. Er leckte mich ein paar Minuten und als ich kam, kam ich sehr heftig durch seine raue Zunge, die von meinem Poloch bis tief in meine Muschi rein leckte. Mein Oberkörper sackte auf dem Bett zusammen. Jetzt saß ich nicht mehr auf der Bettkante, sondern lag mit weit gespreizten Beinen auf dem Bett und Max nutzte die Gelegenheit aus und sprang zwischen meine Beine hoch.

Ich war noch außer Atem vom Orgasmus und konnte gar nicht so schnell reagieren. Er machte ein paar Fickbewegungen zwischen meinen Beinen, traf aber nicht. Und ich musste lachen. Da versucht der mich doch echt zu ficken. Er denkt ich wäre eine Hündin und mir ging durch den Kopf: Warum eigentlich nicht? Es ist niemand hier, es wird nie jemand erfahren und sein Schwanz ist auch nicht größer das der Vibrator den ich vorhin drin hatte. Also griff ich zwischen meine Beine und half ihm, meine Möse zu treffen. Es dauerte einem Moment bis ich ihn und mich in die richtige Position gebracht hatte, aber als er merkte, dass er das Loch vor sich hatte, schoss er ein Stück nach vorne und kam mit zwei oder drei Stößen komplett in mich rein. Ich stöhnte laut auf und dachte: Oh Gott, oh Scheiße, der fühlt sich aber größer an als er aussah. Dass er direkt so rabiats reinfickte machte es auch nicht besser. Doch nach ein paar Sekunden war es einfach nur noch geil, richtig hart und schnell gefickt zu werden. Und ich streckte beide Beine in die Luft, dann beide um ihn rum und stöhnte fast ohne Luft zu bekommen: Ohhhhh, fick mich, jaaa mach es! Er wurde immer wilder und fickte dann auch noch seinen Knoten in mich rein. Das hat sich so angefühlt, als wenn man nach nem Schwanz auch noch nen Tennisball in die Muschi geschoben bekommt. Kurz darauf hörte er auf mich zu ficken und ich kam ein wenig zu Luft.

Ich konnte die Wärme richtig in mir fühlen, als er in mich reinspritzte. Er hechelte über mir und ich kraulte ihm den Kopf und dachte 'Wow war das ein Mega-Fick' dann ging er seitlich von mir runter. Es folgte ein heftige Ziehen und der Knoten kam mit einem Plop raus und ich fühlte wie sein Saft aus mir rauslief und an meinen Oberschenkeln runterrann. Als ich nach einem Moment hochkam, sah ich wie Max an der Tür lag und sah wie er seinen Schwanz sauber leckte. Ich dachte: Oh mein Gott, damit hat er mich gefickt. Das waren wohl mit dem Knoten zusammen bestimmt über 20 Zentimeter. Ich griff zwischen meine Beine und meine Muschi stand weit offen. Ich bekam ohne jede Schwierigkeiten alle vier Finger rein. Ich sank wieder aufs Bett und spielte noch ein bisschen mit mir. Ich war echt platt.

Max anscheinend noch nicht, denn schon kurz danach spürte ich seine Zunge schon wieder an meiner Muschi. Ich lachte und sagte: Max noch Mal? Er leckte ein bisschen und wollte dann wieder drauf doch wir rutschten beide von der Bettkante. Wären ich auf die Knie fiel und wieder lachen musste, sprang mir Max schon auf den Rücken und ich dachte: Oh, jetzt richtiger Doggiestyle, na warum nicht. Ich drückte meinen Po hoch und ging mit meinem Oberkörper runter bis ich auf Händen und Knien war und das war nicht einfach, mit Max schon fast auf meinem Rücken. Ich wollte grade zwischen meine Beine greifen, um ihm zu helfen, als er mich aufspießte. Ein lautes Ohhh kaum aus mir raus und ich stöhnte wie verrückt, als er mich jetzt schon zum zweiten Mal fickte. Von hinten fand ich es noch geiler und intensiver und er brauchte bei unserer zweiten Nummer jetzt auch viel länger. Fast 10 Minuten fickte er mich richtig hart. Ich presste die Beine eng zusammen, damit er den Knoten nicht wieder rein bekam.

Doch er fickte mich so heftig, dass ich die Beine irgendwann nicht mehr zusammenpressen konnte und er hämmerte seinen Knoten wieder rein und nach ein paar Minuten spritzte er noch mal in mir ab. Diesmal dauerte es aber länger, bis er von mir runter wollte. Als er dann runterging, war sein Knoten schon wieder etwas kleiner und ging leichter raus. Ich kam kaum noch hoch. Ich war zweimal total niedergefickt worden, dass musste ich erst Mal wegstecken. Ich bin dann duschen gegangen und dann ins Bett. Dass Jürgen in der Nacht noch nach Hause gekommen war, hab ich gar nicht mehr mitbekommen. Er fragte am nächsten Morgen nur, warum der Hund im Schlafzimmer war.

Ich sagte ihm, draußen waren Geräusche und ich hatte Angst, also hab ich Max hochgeholt. Er sagte nur ok. Ich drehte mich um, und musste daran denken, dass ich letzte Nacht so geil gefickt worden bin, wie dieser Schlappschwanz von einem Mann es nie fertig bringen könnte.“

Ich bekam den Mund überhaupt nicht mehr zu und Alexa grinste nur und sagte: „Du hast aber ganz schön einen stehen, Brüderchen.“ Ich bekam immer noch kein Wort raus als sie zu mir rübertschte und mich auf den Mund küsste. Und bevor ich was sagen konnte, hatte sie meinen Schwanz in der Hand, lächelte mich an und ging mit dem Kopf runter und nahm ihn in den Mund.

Gott ich war so überwältigt, vor allem davon, dass ich Alexa endlich wiederhatte. Davon, dass sie mich genauso wollte, wie ich sie, von dieser unglaublichen Geschichte, die sie mir gerade erzählte und da passierte es auch schon: Ich spritzte ihr meine Ladung tief in den Mund und ich hörte sie richtig schlucken. Das war einfach so unglaublich geil. Sie kam hoch lächelte mich an und sagte: „Ich liebe

dich. Ich habe dich schon immer geliebt!“, und wir küssten und wieder. Dann stand sie auf, zog ihre Pyjamahose aus und ihren kleinen roten Slip, setzte sich auf mich, küsste mich und sank langsam auf meinem Schwanz nieder. Gott war das ein Gefühl und ihr Gestöhne ihre wechselnde Mimik machten mich fast verrückt. Ich fing an von unten ein wenig zu stoßen an, aber ich hatte nicht viel Bewegungsfreiheit. Aber sie bewegte sich langsam auf mir, dann immer heftiger und kam dann. Dabei zitterte sie am ganzen Leib. Sie lächelte mich an und bewegte sich weiter auf und ab. Kurz darauf kam ich in ihr. Und sie sah mich wieder mit diesem Blick an, den ich schon immer von ihr kannte: Voll Liebe, Sehnsucht, aber jetzt auch voll Erfüllung. Wir hatten uns endlich so wie wir uns schon immer haben wollten. Und mussten keine Angst mehr haben, dass man uns wieder trennen könnte.

## Teil 2

### Kapitel 1

Ich wachte morgens auf und Alexa war nicht neben mir. Nach dem was gestern passiert war, schliefen wir zwar in einem Bett, aber noch mal taten wir es an diesem Abend nicht. Ich ging in die Küche, wo sie uns beiden Frühstück machte, Rühreier mit Speck. Sie hatte mein schwarzes T-Shirt an, was ihr fiel zu groß und auch zu lang war und ihre nackten Beine sahen so unglaublich sexy aus. Ihre pechschwarze Mähne, die ihr halb im Gesicht hing, war einfach geil. Als sie sich zu mir umdrehte und „guten Morgen“ sagte, ich war so platt, – sie einfach nur anzusehen war schon der Hammer.

Wir setzten uns hin und aßen, aber wir brachten beide keinen Ton raus. Ich griff mit der Hand in mein Essen und zog ein 30 Zentimeter langes schwarzes Haar aus meinem Rührei und sah zu Alexa rüber. Sie sah aus als wäre sie total geschockt. Es war ihr peinlich, dass ihr das passiert ist, daher sah mich todernst an und sagte nur: „Das ist nicht von mir.“

Ich musste so laut lachen, ihr Gesichtsausdruck war einfach zu geil, und lachend fragte ich: „Von wann soll das denn sonst sein?“ Sie musste jetzt auch lachen, und so war das Eis an diesem Morgen erst Mal gebrochen. Wir redeten noch ein bisschen Quatsch und dann sagte ich das ich heute denn ganzen Tag unterwegs sei, ich müsste nach München für einen Auftrag und hätte noch einen Termin bei Jupp dem besten Anwalt der Stadt. Alexa lächelte und sagte: „Oh, der Herr Schreinermeister kann sich denn besten Anwalt der Stadt leisten.“ Ich lachte und sagte: „Na, der Jupp ist auch der einzige Anwalt der Stadt, aber am Stammtisch nach drei Bier sagt er selber immer, er sei der beste Anwalt in der Stadt. Ich geh aber zu ihm, weil er ein guter Freund vom Martin war und man im Vertrauen kann.“

„Und weshalb gehst du zu ihm?“, fragte Alexa. „Na, wegen deiner Scheidung vom Jürgen.“ Sie sah mich ein wenig verdutzt an und ich sagte: „Ich will nicht, dass du mit dem auch nur einen Tag länger als nötig verheiratet bist.“ Sie sagte nur: „Daran hab ich noch gar nicht gedacht, meinst du denn, dass es so einfach ist?“

„Nein und daher hilft uns der Jupp.“ Ich hatte aber auch noch andere Gründe warum ich den Jupp brauchte, aber das musste Alexa jetzt noch nicht wissen.

„Aber was anderes: Du brauchst neue Klamotten und bestimmt auch Schminke und sonstiges Pflegezeug. Du hast ja noch nicht mal eine Zahnbürste hier. Und geh dir ein Handy kaufen, ein Gutes. Du brauchst nicht auf das Geld zu gucken. Hol was du brauchst und was du willst.“ Alexa bekam den Mund nicht zu.

„Und wenn du willst, hol dir auch einen eigenen Laptop. Meinen brauch ich für die Arbeit, da will ich nicht das du daran gehst.“ Dann gab ich ihr meine Karte. Um Missverständnissen vorzubeugen meinte ich noch: „Geh aber nicht direkt in die Nobelläden. – Pelze und so... So reich sind wir nicht, aber ein paar Tausender kannst du schon draufhauen. Und vielleicht möchtest du ja auch was für das Haus, oder für das Bad kaufen. War ja hier ein reiner Männerhaushalt bisher.“

Ich dachte vor allem daran, wie es mir damals ging, als der Martin mich zu sich geholt hatte und wie großzügig er damals war und dass es dadurch auch leichter für mich war. Schließlich hatte ich Alexa total aus ihrem alten Leben gerissen. Plötzlich kamen bei ihr die Tränen

Unsicher fragte ich: „Was ist denn jetzt?“ „Ich kann es noch nicht glauben, dass dies hier alles wahr ist, das ich den Jürgen nie wieder sehen muss, oder unsere Eltern und das ich jetzt bei dir bin und dass du alles hast und wir so leben können wie wir wollen, und alles machen können, was wir wollen.“ „Nein“, sagte ich. „Wir haben alles, nicht ich. Das ist jetzt genauso dein zuhause wie meins.“ Alexa musste das erst mal sacken lassen.

Ich sagte: „Ich muss jetzt los. Bis heute Abend.“ Als ich im Auto saß musste ich kurz lachen. Wenn Alexa davon schon überwältigt war, wie würde sie wohl reagieren, wenn sie wüßte was ich noch alles vorhatte?

## Kapitel 2

Auf der Fahrt nach München telefonierte ich mit Jupp, der meinte ich müßte zu ihm ins Büro kommen.

Ich sagte nur ich hab keine Zeit dafür. Lass uns alles am Telefon machen und mach dann die nötigen Papiere fertig.

Jupp sagte nur: „Ja klar, ich hab ja 5 Schlümpfe in der Schublade dir mir helfen.“ „Jupp du meist 5 Heinekenmännchen und bitte bekomm die Sachen, um die ich dich gebeten habe bis heute Abend fertig, es ist alles sehr wichtig und kann nicht warten.“ „Ja, ja ist alles immer wichtig bei allen. Na, dann komm aber nicht vor 18 Uhr und ich hab dann ganz groß was gut bei dir.“ „Ja hasste, Jupp.“ „Und das löse ich heute Abend noch bei dir ein.“ „Oh“, dachte ich, sagte aber „Ok“. Als ich aufgelegt hatte, dachte ich, dass sei ja eigentlich mehr ne Redewendung gewesen, aber wohl nicht bei Jupp. Ich kam in München bei einer Kirche an und der Pfarrer sagte direkt zu mir: „Na schon n bisschen spät, mein Lieber.“ Ich entschuldige mich, sah auf die Uhr und dachte: „15 Min nun mach aber mal einen Punkt du Arschloch“, ließ mir aber nichts anmerken. Der Kunde hat immer Recht. Und das lohnte sich auch. Er wollte für die ganze Kirche neue Sitzbänke haben mit Leisten zum Hinknien, Verzierungen und allem Schnickschnack. Das war ein richtig großer Auftrag. Und obwohl er nicht grade der netteste Mensch war, ist er dennoch dafür bekannt, für Handwerker nicht geizig zu sein. Im Büro gab er mir einen Haufen Zeichnungen und Fotografien, die er im Netz gefunden hat und wir besprachen alles weitere.

Ich sagte ihm, dass ich alles machen könnte, aber es nach und nach liefern müßte, weil ich nicht so viel Platz hätte um 60 Bänke dieser Größe unterzubringen. Das ist kein Problem die kriegen wir schon unter, bis wir sie dann alle auf einmal in der Kirche platzieren würden und wir sprechen über die Anzahlung, weil ich so viel Material auch bei meinem guten Ruf nicht auf Kommission bekommen würde. Und er bot mir das Dreifache von dem, was ich eigentlich wollte und sagte wir machen die Überweisung heute noch fertig. Ich bedankte mich bei ihm musste aber doch fragen, womit ich dieses Vertrauen verdient hätte. Als er sagte den Martin kannte er 30 Jahre und der hätte mir sein Geschäft nicht überlassen, wenn er nichts von

mir halten würde. Da war ich erst mal platt. Der Martin hatte mir nicht nur alles hinterlassen, sondern auch überall für meine Zukunft gesorgt. Nun fuhr ich wieder zurück nach Hause, ich hatte ja noch eine Verabredung mit Jupp.

Bei ihm angekommen besprachen wir den ganzen Papierkram und er gab mir noch ein paar Tipps wie ich alles am besten regeln könnte. Und dann kam Jupp auf den Punkt. Lass dein Geld stecken ich will was anderes von dir. Ich dachte schon ein Anwalt der freiwillig auf Geld verzichtet, nein Jupp der freiwillig auf Geld verzichtet, – da kann doch nichts Gutes kommen. „Du kennst meine Tochter die Iris...“

„Ja“, sagte ich. „Du weißt wie alle über sie reden.“ „Joan“, druckste ich rum. „Ach hör auf du weißt was Sache ist.“

Iris, Jupps Tochter, war 156 cm groß sehr dünn, blond und hatte immer einen am Hinterkopf gebundenen Zopf und so sah sie mit ihren 23 Jahren immer noch sehr jung aus. Sie hatte sich mit 19 mit einem Touristen eingelassen und wurde auch sofort schwanger. Da war der Typ auch schon weg. Jupp und seine Frau brachten Iris zu einer Abtreibung, die der Dorfarzt ambulant durchführte. Natürlich hatte der Arzt Schweigepflicht, aber seine Sprechstundenhilfe nicht. Sie erzählte alles überall weiter. Sie mochte Iris nie, schon als Kind nicht. Und nun war Iris die Dorfschlampe. Ich hörte oft, dass sie früher sehr freundlich war, viel gelacht hatte. Ich kannte sie aber nur sehr still und zurückhaltend. Das war auch kein Wunder so wie sie im Dorf behandelt wurde. Ich sah mal, wie sie an zwei älteren Frauen vorbeiging. Sie sah dabei auf den Boden und kaum war sie an den beiden vorbei, spuckte die eine auf die Straße. Iris drehte sich um sagte aber kein Wort und ging dann weiter.

„Geh mal mit ihr aus am Freitag, oder am Samstag“, sagte Jupp. „Na, vielleicht mögt ihr euch und wenn nicht, alle im Dorf halten von dir sehr viel. Es hilft ihr bestimmt, auch schon wenn man sie mit dir mal sieht.“ „Mit mir?“, sagte ich nur. „Oh“, sagte Jupp, „der Herr ist sich wohl zu fein, um mit meiner Tochter auszugehen, wie?“ „Nein Jupp das meinte ich nicht.“ „Na, was meinstest du denn dann?“ Jupp war ganz schön sauer das konnte ich ihm ansehen. „Sag mal Jupp, hast du auch schon mal daran gedacht, ob Iris überhaupt mit mir ausgehen will?“

„Wie kommst du denn darauf?“, fragte er nur. „Na guck mich mal an. Ich bin 185 groß und wiege fast 105 Kilo. Ich bin nicht grade Adonis, und sie ist einfach mal bildschön. Ich glaube nicht dass sie mit mir ausgehen will.“ Ich war echt verlegen, aber Jupp sah mich an lachte und sagte: „Du willst nicht mit ihr ausgehen weil, sie zu hübsch ist?“ „Na wenn du es so sagst klingst es wirklich doof.“ Und dann sagte ich ihm: „Ja ich würde gerne mit ihr ausgehen.“ Jupp sagte: „Abgemacht, Freitag.“ „Ne, lieber Samstag“, sagte ich und Jupp: „Ok, jetzt aber raus hier.“ Als ich draußen im Auto saß dachte ich nur: „Wow ich hab ein Date mit Iris.“

Doch dann dachte ich: „Das kann ja was werden. Erstens muss ich das Alexa klarmachen und zweitens zwingt sie ihr Vater bestimmt mit mir auszugehen. Die würde sie doch nie für mich interessieren.“

Ich hatte dann noch zwei Stunden zu tun und fuhr dann Nach Hause.

### Kapitel 3

Als ich Zuhause ankam war es mittlerweile 21 Uhr, ich ging ins Haus und sah das Chaos.

Alexa hatte eingekauft Tüten über Tüten und eine Menge Kartons. Aber da war ich ja selber schuld. Ich rief sie runter und sie kam direkt angeschossen, sie hatte schwarze Stiefel an eine Strumpfhose mit Tribalmuster und ein rotes Kleid, das sehr luftig, also nicht eng war. Sie sah einfach nur geil aus. Das rot mit ihren schwarzen Haaren zusammen und diese Strumpfhose machten mich echt an. Ich sagte: „Du hast aber zugeschlagen.“ Sie sah mich an und fragte: „Zuviel?“ „Na, was hast du denn ausgegeben?“

„So 2000 Euro und ein Handy für 650 und 40 für das Taxi.“ Als ich die ganzen Tüten, hatte ich ehrlich gesagt mit mehr gerechnet, mit viel mehr. Ich sagte: „Nein ist alles gut. Hast sogar noch was Spielraum, wenn du dir noch was holen willst.“ Alexa sagte: „Nein, das reicht erst Mal“, und küsste mich auf den Mund.

„Aber ich hab noch eine Überraschung für dich, nein, eigentlich zwei.“ „Was denn?“ grinste Alexa. „Ich war bei Jürgen, deinem Ex-Mann.“ Alexa wurde kreidebleich, dann kam sie zu sich und hatte wohl verstanden, was ich sagte nämlich Ex-Mann. „Ex-Mann?“, sagte sie wie eine Frage. „Ja Ex-Mann. Jupp hat Scheidungspapiere aufgesetzt. Du kannst sofort geschieden werden. Kein Trennungsjahr, weil die Ehe unter Zwang der Eltern geschah. Er wollte nicht unterschreiben, aber ich hab im klar gemacht, dass wenn er unterschreibt, du auf alles verzichtest und wenn er nicht unterschreibt, klagen wie auf die Hälfte von allem was er hat und zeigen in außerdem an wegen der Zwangsehe und wir klagen privat auf Schadensersatz und Schmerzensgeld. Ich sagte ihm er wäre schneller obdach- und mittellos, als er gucken könnte.“

Alexa musste erst mal schlucken. Dann fragte sie: „Und, hat er unterschrieben?“ „Natürlich hat er das, es fehlt noch deine Unterschrift und dann müssen wir das Ganze noch einreichen und Schluss. Der Papierkram dauert wohl noch drei Wochen und dann ist es vorbei.“ Alexa wusste gar nicht was sie sagen sollte. Daher sagte sie nur: „Wow du verlierst echt keine Zeit, was?“ Ich sagte: „Wir haben die letzten drei Jahre verloren, das reicht ja wohl, oder?“

Sie brauchte einen Moment und fragte: Was ist denn die zweite Überraschung, aber jetzt sachte bitte. Mir wackeln nämlich schon die Beine unter dem Hintern. Ich grinste und sagte: „Komm mal mit nach draußen.“ Das mit dem Beine wackeln war wohl echt. Sie kam nämlich langsam und stützte sich an mir ab. Ich sagte: „Warte mal“, und ging zum Auto, machte die Tür auf und Max ihr Rottweiler kam raus und rannte direkt auf sie zu. Alexa kreischte in einem ganz hohen Ton Max. Nachdem die beiden sich begrüßt hatten, fiel sie mir in die Arme und schrie: „Danke, oh Danke, du bist der Beste. Ich liebe dich.“

Mal abgesehen von dieser wahnsinnigen Sexstory die sie mir erzählt hatte und die ich immer noch nicht so richtig glauben konnte, sagte sie mir auch, das Max ihr einziger Freund und ihr einziger Halt in der Zeit mit Jürgen war. Deshalb war ich mir sicher, dass sie ihn vermissen würde.

Wir saßen eine Stunde nach dem Essen auf der Couch, Arm in Arm und alles hatte sich ein wenig berührt, als sie fragte: „Wie hast du Max eigentlich von Jürgen bekommen?“ „Das war einfach. Du hast mir gesagt, dass Jürgen trinkt und oft in die Kneipe geht, wie unser Vater früher. Und solche Leute brauchen immer Geld. Ich hab im 1500 Euro für Max gegeben, da hat er sich wie ein Gewinner, wie ein König gefühlt. Schwieriger war es Max ins Auto zu bekommen. Der ist ja ein Held.“ „Wieso?“ „Er war hinter dem Haus angebunden und je näher ich kam, umso kleiner wurde er. Als ich nur noch ein paar Zentimeter von ihm weg war, lag er komplett auf dem Boden hat eigentlich nur noch gefeilt das er die Pfoten über den Kopf schlug. Ich musste lachen, na wie so ein richtiger Held eben.“ „Ja mutig ist Max nicht gerade“, lachte sie nun auch. Dann kam sie hoch und küsste mich sehr innig und mit viel Zunge. Sie war scharf und ich war ehrlich gesagt todmüde.

Aber ich wollte sie aller auch nicht abweisen. Bock hatte ich ja auch. Er stand mir direkt, als sie mit der Hand in meine Pyjamahose griff. „Oh, das ging aber schnell.“ Sie zog wieder ihre Pyjamahose aus und saß blitzschnell auf mir. Ich war direkt bis zu Anschlag in ihr drin. Sie bewegte sich auf und ab, aber ich kam nicht so recht in Schwung ich war zu müde. Sie fragte: „Gefällt es dir nicht?“ „Doch natürlich, aber ich bin auch sehr platt.“ „Aber stehen tut er wie eine eins.“ „Ja ich bin auch geil auf dich, aber einfach sehr müde.“

Sie lehnte sich vor und flüsterte mir ins Ohr: „Willst du zusehen, wie Max mich fickt?“ Sie drückte sich an mich so fest, dass mein Schwanz komplett in ihr war und durch diesen Satz bekam ich echt einen Adrenalinschub. Ich war mir aber immer noch nicht sicher ob sie mich mit ihrer Geschichte nur verarschte, oder mich scharf machen wollte, weil sei die Videos auf meinem Handy gesehen hatte.

Sie sah mich erwartungsvoll an und wartete auf eine Antwort. Ich dachte: „Jetzt werde ich die Wahrheit schon erfahren“, und sagte ja. Sie sah mich an und sagte: „Nein.“ Dann eine kleine Pause und dann sagte sie: „Sag mir genau, was du willst.“ Ok, Alexa wollte ein bisschen Dirtytalk. Daraufhin sagte ich: „Geh auf den Boden, auf alle Viere und lass dich von Max ficken. Ich will es sehen wie er dich fickt.“ Alexa grinste, bewegte sich langsam noch ein paar Mal auf und ab und stieg dann runter von mir. Sie ging langsam in die Mitte des Zimmers und ging auf alle Viere. Dann rief sie nach Max, der bisher unbeteiligt in der Ecke Lag. Er kam hoch ging zu ihr und steckte seinen Kopf von hinten zwischen ihre Beine und leckte sie. Wow war das ein Anblick. Ich war wieder hellwach und so geil wie noch nie. Das Lecken konnte man sogar durch ihr langsam lauter werdendes Gestöhne noch hören. Alexa sah zu mir rüber und grinste. Dann fragte sie: „Macht dich das geil?“ „Ja, das tut es“, sagte ich. „Na dann warte mal ab.“ Sie kroch zu mir rüber und ging mit ihrem Kopf zwischen meine Beine, kam ein wenig hoch und nahm meinen Schwanz in den Mund. Sie lutschte ein wenig an der Eichel und nahm ihn dann mit einem Ruck komplett in den Mund. Dann kam ihr Kopf wieder ein bisschen höher, so dass sie nun gut meinen halben Schwanz im Mund hatte und blieb in dieser Stellung. Ihr rechter Arm kam hoch und sie klopfte sich auf den Hintern. Max der sie die ganze Zeit mit der Zunge bearbeitete kam kurz mit dem Kopf hoch und leckte dann einfach weiter.

Alexa klopfte sich wieder auf den Hintern und jetzt verstand Max es wohl. Er sprang ihr auf den Rücken und versuchte sie zu ficken. Es dauerte wohl einen Moment, doch dann traf er, denn Alexa kam ein ganzes Stück nach vorne

geschossen und hatte somit wieder meinen ganzen Schwanz im Mund. Und sie stöhnte wie verrückt während Max sie bearbeitete. Sie drückte sich an meinen Oberschenkel hoch, um meinen Schwanz wieder ein Stück aus ihrem Mund zu bekommen, doch Max gab von hinten so viel Gas, dass sie mir in dem Takt in dem sie gefickt wurde mir auch den Schwanz lutschte. Allerdings muss man wohl eher sagen, dass ich ihre Kehle fickte.

Meine Müdigkeit war weg. Ich hielt es, ehrlich gesagt, kaum noch aus und da passierte es. Ich spritzte ihr voll in den Hals. Ich kam so heftig, dass ich es biss unter die Schädeldecke merken konnte und Alexa würgte und hustete, schluckte aber alles. Es kam kein Tropfen aus ihrem Mund. Ich zog ihren Kopf hoch und somit meinen Schwanz aus ihrem Mund. Ich musste erst mal Luft holen und sie auch, denn als mein Schwanz aus ihrem Mund kam, gab sie ein Geräusch von sich wie wenn man jemanden unter Wasser drückt und dann wieder auftauchen lässt. Sie japste nach Luft, aber da war ja auch noch Max, der immer noch unentwegt in sie rein hämmerte.

Ich hielt ihren Kopf an den Haaren hoch und sah ihr ins Gesicht wie sie nach Luft schnappte und gleichzeitig immer noch von Max gefickt wurde. Plötzlich verzog sich ihr Gesicht und Max wurde langsamer. Jetzt hat er ihr wohl auch seinen Knoten reingerammt. Alexa bekam nun, als Max aufhörte sie zu ficken, auch wieder zu Luft. Dann sagte sie: „Es dauert jetzt etwas, bis er raus kommt.“ Ich rutschte ein wenig tiefer und drückte ihren Kopf wieder in Richtung meines Schwanzes. Sie konnte ja noch ein wenig daran lutschen und lecken. Alexa verstand sofort, was ich wollte und machte sich an die Arbeit. Ein paar Minuten ging das so, bis Max von ihr runter ging und tatsächlich, als er seinen Schwanz aus ihr zog, hörte ich ein „Plopp“. Ich zog Alexa hoch auf die Couch und sie schien wirklich geschafft zu sein. Doch ich zog ihren Kopf nach hinten, beugte mich über sie und küsste sie. Mit der anderen Hand ging ich zwischen ihre Beine und steckte ihr meinen Mittelfinger so tief rein wie ich konnte. Da war auch kein großer Widerstand mehr in ihrer Möse.

Ich fingerte sie ein bisschen und nahm ihn dann raus. Ich ging mit dem Finger zu ihrem Mund und ohne zu zögern lutschte sie ihn ab. Dann lächelte sie und sagte: „Das war echt geil.“ Max hatte sich schon wieder in seine Ecke gelegt und auch ich sagte zu Alexa: „Lass uns ins Bett gehen.“ Ich glaube, wir schliefen alle drei nach der Nummer sofort ein.

## Teil 3

### Kapitel 1

Es war schon hell als ich aufwachte, ich sah auf den Wecker: 10.30 Uhr.

Oh, so lange hatte ich wohl noch nie geschlafen. Alexa schlief neben mir noch tief und fest, na kein Wunder bei dem was wir gestern Abend so getrieben hatten. Der Gedanke daran reichte schon aus das mein Schwanz schon wieder hart wurde. Aber ich musste erst mal pinkeln. Und jeder weiß, dass es mit einem Steifen gar nicht so leicht ist. Ich kam wieder ins Schlafzimmer und sah Alexas nackten Hintern vor mir. Sie hatte sich auf die Seite gedreht und hatte ein Bein über die Bettdecke geschlagen, so dass ich ihre Muschi sehen konnte, was mich, ehrlich gesagt, sofort scharf machte. Ich hatte ja schon direkt nach dem Augen aufmachen einen Harten und jetzt dieser Anblick. So legte ich mich hinter sie, küsste ihre Schultern und ihren Nacken und griff mit der linken Hand an ihre Brust und fing an sie sanft zu kneten.

Alexa wachte langsam auf, doch ich hielt es nicht mehr aus. Ich nahm meinen Schwanz in die Hand und brachte ihn in Position. Als ich diese erreicht hatte, steckte ich ihn langsam, aber komplett in sie rein.

Jetzt war Alexa schnell wach und sagte noch etwas verschlafen: „Was machst du denn da?“

„Mhmmm, was machst du, ohhhhh. Man schon wieder. Ohhhh, das ist aber Ohh man.“

Mehr brachte Alexa nicht raus, bevor ich nun das Tempo erhöhte. Ich fickte sie eine Weile in der Stellung, als sie immer wieder sagte: „Küss mich, bitte küss mich.“ Wir küssten und sehr innig und mit sehr viel Zungenspiel, während ich sie jetzt immer schneller fickte. Sie stöhnte schon ganz schön, doch ich wollte die Stellung wechseln. Ich zog an ihr bis sie auf Händen und Knien auf dem Bett war, dann stieg ich aus dem Bett und zog sie in dieser Stellung zu mir. Im Stehen konnte ich mehr Gas geben und sie härter ficken.

Alexa ging jetzt richtig ab und unter ihrem Stöhnen kamen die Worte: „Ja fick, mich fick mich!“ Das heizte mich noch mehr an. Ich hatte meine beiden Hände um ihre Hüften und merkte, dass es mir langsam kam.

Ich fickte sie so hart, dass ich sie schon vom Bett anhob und sie ein bisschen in Luft hing, während sie sich mit den Ellenbogen auf dem Bett abstützte. Als ich kam, machte ich noch ein paar kräftige Stöße und spritzte tief in sie. Ich stand vor dem Bett und musste erst Mal Luft holen und auch Alexa gab keinen Ton von sich. Als ich ihre Hüften losließ, fiel sie mit dem Oberkörper auf das Bett und ihre Knie auf den Boden und in dieser Stellung lag sie da, das Gesicht in die Bettdecke vergraben. „Ohhhwww“, machte sie. Als ich noch Luft holte und nach links sah, stand da Max in der Tür und sah mich an. Er hatte wohl zugesehen, traute sich aber nicht rein. Ich überlegte genau eine Sekunde lang sah zu Alexa und grinste dann bestimmt wie der Teufel.

Ich winkte Max rein, der kam auch prompt und dann hinter ihr stand. Dann beugte ich mich runter und klopfte Alexa ein paar Mal leicht auf den Hintern. Ich hörte wie Alexa lachte und fragte: „Was machst du denn da?“ Doch da war es schon zu spät. Max sprang mit einem Satz auf sie drauf. Von Alexa kam nur ein „was“ und dann ein „Uhggggg“. Max hatte nicht lange gebraucht, um sein Schwanz in sie reinzustecken und hämmerte sofort voll los. „Ohh Ughhh das Ohggg du ahhh“ Alexa brachte kein sinnvolles Wort raus solange Max sie in diesem Tempo fickte. Ich stand nur da und genoss die Show. Ein kräftiger Stoß von Max zum Schluss und er wurde langsamer. Er ging von ihr runter und Alexa rutschte vom Bett und sackte zusammen.

Ich half ihr nun auf und legte sie wieder auf das Bett. Sie hatte einen knallroten Kopf und sah mich an.

„Bohhhh, das war aber ein Wecken!“ Dann lächelte sie während sie immer noch schwer atmete. Ich küsste sie und fragte: „Hat es dir den gefallen, so geweckt zu werden?“ Und während ich ihre Brüste knetete sagte sie: „Das war der Wahnsinn. Aber jeden Morgen muss das nicht sein, das würde sie nicht schaffen.“ Nun musste ich wieder grinsen. Ich küsste sie und sagte: „Ich geh mal Duschen, ich muss mal langsam runter in die Werkstatt.“ Als ich mit dem Duschen fertig war und anfang mich abzutrocknen, hörte ich aus dem Schlafzimmer wieder stöhnen. Ich ging zur Tür sah durch: Alexa lag auf dem Rücken auf der Bettkante und Max fickte sie schon wieder. Alexa hatte beide Beine um in rumgeschlungen und ging ab wie eine Rakete „Ohhhaa, Ohhaa, Ahggw, Ohggg!“ Max gab echt alles und Alexa wurde mit dem ganzen Bett richtig durchgeschüttelt. Und auch wenn ich sie grade erst gefickt hatte, machte dieser Anblick mich unglaublich scharf. Ich wartete bis er fertig was und stellte mich wieder an die Bettkante, so dass Alexa mich sehen konnte. Sie sah mir ins Gesicht lächelte und sagte: „Max wollte wohl noch mal.“ Dann lachte sie.

Max war nun jedenfalls fertig. Und hatte sich in ihr erleichtert. Ich packte in beim Halsband und sagte: „Runter.“ Alexa rief: „Warte, oooaaahh!“ Da machte es schon Plopp und Max war draußen. „Ahhh, heyyy“, sagte sie nur, als ich jetzt Max Platz einnahm. Ich fickte direkt hart los. Alexa sagte unter vielen „Ahhs“ und „ohhs“: „Du willst auch noch ahhh eine zweite Runde?“ Sie war klitschnass. Das war ja auch kein Wunder.

Schließlich hatten Max und ich sogar schon zweimal in sie reingespritzt. Der Gedanke daran war so sehr im meinem Kopf, dass ich nach ein paar Minuten Fickerei auch schon wieder kam. Jetzt waren wir beide völlig platt. „Lass uns zusammen Duschen gehen, sonst hört das ja heute so nicht mehr auf.“ Alexa lachte und sagte: „Ja ok.“ Wir duschten, machten uns ein sehr spätes Frühstück und ich ging in meine Werkstatt. Ich rief ihr aber noch zu, sie sollte so um fünf Uhr mit allem fertig sein wir hätten noch was vor. Alexa rief noch was, ich sagte aber nichts mehr.

## Kapitel 2

Um fünf ging ich ins Haus zog mich um und sagte Alexa: „Wir müssen jetzt los.“ „Wohin denn?“

„Du wirst schon sehen.“ Wir fuhren zu Jupp, dem Anwalt und ich sagte: „Alexa, du kannst sitzen bleiben.“

An der Tür machte mir aber nicht Jupp auf, sondern Iris seine Tochter. „Hallo“, sagte sie, „Vater ist nicht da, er musste weg aber er hat dir den Umschlag hier gelassen, den soll ich dir geben.“ Sie war total schüchtern, sah mir nie direkt ins Gesicht und sagte: „Bis Samstag!“, dann verschwand sie und machte mir die Tür vor der Nase zu. Alexa hatte Iris und Iris hatte Alexa nicht gesehen, da ich ungefähr 20 Meter weit weg geparkt hatte. Ich stieg wieder ins Auto und Alexa fragte sofort: „Was ist in dem Umschlag?“ „Wirst du dann sehen.“ „Boohhh“, stöhnte Alexa, „mach doch nicht so eine Show.“ Doch sagte ich nichts und fuhr los.

Als wir in unserem Heimatort reinfuhren war Alexa still ich konnte sogar sehen, dass sie ein wenig blass wurde. Und kurz vor dem Hof unserer Eltern sagte sie: „Da will ich nicht, hin halt an, sofort!“

Ich hielt an sah sie an und konnte sehen, dass es ihr grade wirklich schlecht ging.

„Alexa, vertraust du mir?“ „Ja, aber da kriegst du mich nicht rein.“ „Alexa, du musst mitkommen, sonst geht es nicht.“ „Was geht nicht?“ „Du musst nur mitkommen und du sagst kein Wort. Du tust nur das, was ich dir sage und du tust es ohne Widerworte und ohne Fragen zu stellen. Ich werde dich heute sehr glücklich machen, aber ich kann es dir erst später erklären. Bitte vertrau mir und mach was ich dir gesagt habe und wenn der Alte oder Mutter irgendeinen Scheiß von sich geben, hör nicht hin. Ok?“

Ich konnte sehen das Alexa das Herz in die Hose gerutscht war, aber da musste sie durch, wenn sie je wirklich frei sein wollte. Frei von ihrer Angst und frei von den Erinnerungen. Wir fuhren auf den kleinen Platz vor dem Haus und Vater saß draußen trank ein Bier und hatte eine Kippe in der Hand. Wir stiegen beide aus und Alexa stellte so halb hinter mich. Vater rief: „Mutter komm raus, dass musst du sehen“, und dann sah sie uns beide. Ah Ha

„Hätte ich mir es ja denken können, dass sie bei dir ist. Deshalb sagt der Jürgen immer die ist grade einkaufen oder im Bad oder kocht grade.“ Und mein Vater sagte nur: „Schämt ihr euch nicht?“ Ich sagte: „Wofür? Ihr solltet euch schämen. Du hast deinen Sohn weggeben, wie ein Stück Brot und eure Tochter mit einem 20 Jahre älteren Mann verheiratet, damit ihr sie bloß los seid.“ „Ach“, ächzte unser Vater nur.

„Aber deswegen sind wir nicht hier, ihr habt gesagt dass ihr Hilfe mit dem Hof braucht. Das die Bank euch denn Hals zuzieht, deswegen sind wir hier.“ Unsere Eltern lächelten mich an und sagten: „Dann komm mal rein.“ Am Tisch bot mir mein Vater sogar ein Bier an, was ich aber mit den Worten „ich trinke nicht“ ablehnte. Natürlich mochte ich auch mal ein Bier, aber nicht mit ihm und nicht hier.

„Ich habe einen Vorschlag für euch.“ „So, was denn?“, sagte mein Vater.

„Ich übernehme alle eure Schulden.“ Meine Mutter sagte: „Gott sei Dank, das es dich gibt, ich wusste immer, dass du ein guter junge bist.“ Mein Vater war aber

nicht sofort so freudig, und fragte: „Und was willst du dafür?“ „Es gibt nichts im Leben geschenkt, das hat der Martin mal zu mir gesagt. Also, ich übernehme alle eure Schulden und ihr überschreibt Alexa denn Hof, mit Inventar und allen Tieren.“ „Du spinnst wohl!“, schrie unser Vater. „Dieser kleinen Schlampe? Du hast sie wohl nicht mehr alle beisammen!“ „Ich habe mich erkundigt. Ihr habt 90.000 Euro bei der Bank offen und 22.000 beim Finanzamt. Der Hof ist in dem Zustand, in dem er jetzt ist, grade 80.000 Euro wert. Das heißt, wenn ich alle Schulden übernehme zahle ich 32.000 Euro drauf. Plus das ich dann einen Hof habe, für den ich die nächsten Jahre Steuern zahlen muss und das ich ja nichts mit dem Hof anfangen kann, solange ihr hier Lebt. Ihr überschreibt Alexa denn Hof und ihr bekommt Wohnrecht auf Lebenszeit. Wenn ihr das nicht macht wird der Hof spätestens Anfang des nächsten Jahres von der Bank zwangsversteigert. Und ihr habt einen Arsch voll Schulden und landet im Armenhaus.“ Unsere Eltern sahen mich ungläubig an, mein Vater fragte: „Hast du so viel Geld?“ „Mach dir darum mal keinen Kopf. Das Angebot mach ich euch nur einmal und wenn ihr es nicht annehmt und wir fahren, gibt es kein Zurück mehr.“ Mein Vater sah mich an und fing an zu grinsen. „Sieh mal an, was der Martin für einen Mann aus dir gemacht hat, ein richtiger Geschäftsmann bist du wohl geworden, was? Damals macht er mit seiner eigenen Schwester rum und heute will er der Boss sein.“

„Es geht hier nicht um Alexa und mich, ich biete euch an, den Hof für euch zu erhalten und als Gegenleistung will ich das Alexa etwas hat. Sie soll nicht ihr ganzes Leben auf andere angewiesen sein, nicht einmal auf mich. Sie soll tun und machen können was sie will. Das ist der Deal. So oder gar nicht.“

Ich sah zu Alexa rüber, die mich mit großen Augen ansah, dann zu unseren Eltern die am Überlegen waren. Dann sagte ich: „Ihr könnt solange rumüberlegen wie ihr wollt, wenn ihr nicht unterschreibt sitzt ihr Ende des Jahres auf der Straße und das weißt du auch Vater.“ „Ja“, platzte es aus im raus und er unterschrieb. „Mutter, du musst auch unterschreiben“, sagte ich und hielt ihr denn Vertrag hin. Sie sah drauf und sagte: „Kann ich denn den Vertrag erst mal lesen?“ „Du alte Schachtel was willst du denn da lesen“, motzte Vater sie an, „du bist doch dumm wie Brot. Der Junge hat uns am Schlafittchen und das weißt der auch.“ „Nein, habe ich nicht. Ich hol euch grade aus der Scheiße und das wisst ihr auch.“ Und so unterschrieb Mutter auch. Dann sagte ich: „Jetzt ist ja alles geklärt, wir gehen dann. Komm Alexa.“

Diese guckte nur dumm und ich merkte das ihr beim Laufen die Beine unter dem Hintern zitterten.

Wir stiegen ihn Auto und fuhren los. Wir waren mir ein paar hundert Meter vom Hof weg da sagte Alexa: „Halt an.“ Als ich nicht sofort reagierte schrie sie mit einer hohen Stimme: „Du sollst anhalten.“

Sie hatte Tränen in den Augen und atmete schwer. „Sag mir jetzt nicht, dass du für die beiden noch den Hof gerettet hast, damit sie denn Rest ihres Lebens ohne Angst dort leben können. Sag, dass du das nicht wirklich grade gemacht hast. Sag es!“, schrie sie. Ich sah sie an und sagte: „Nein habe ich nicht.“ „Und was hast du da grade gemacht?“ Ich habe dir die Unabhängigkeit geschenkt.“ „Was? Was redest du da eigentlich.“ „Du warst dein ganzes Leben abhängig von unseren Eltern, dann von Jürgen und jetzt von mir.“ Das sollte sie erst Mal sacken lassen. „Aber ich bin doch

nicht von dir abhängig.“ „Doch bist du, du hast kein Geld keine Ausbildung und nichts wohin du gehen könntest, wenn du nicht bei mir bleiben willst. Jetzt hast du einen Hof im Wert von Circa 80.000 Euro und ihn der nächsten Zeit werde ich dort alles wieder in Ordnung bringen, dann ist er locker das Doppelte wert.“ „Du hast vor denen auch noch den Hof zu modernisieren.“ „Nein. Die sind Ende des Jahres draußen. Jupp hat schon einen Antrag wegen Eigenbedarf gestellt. Du hast keinen Wohnsitz, du bist nur bei mir untergekommen, also kannst du Eigenbedarf anmelden. Das steht sogar in dem Vertrag mit drin und unser Vater wird sich denn Rest seines Lebens totärgern das er nicht auf unsere Mutter gehört hat und das Ding mal gelesen hat. Ich modernisiere denn Hof und danach kannst du dahin ziehen. Du kannst in vermieten oder verkaufen. Was immer der Hof an Geld abwirft gehört dir. Ich will nicht, dass du irgendwann nur noch bei mir bleibst, weil du nichts hast und nirgends hin kannst. Das hast du schon genug gehabt.“ Alexa brachte kein Wort mehr raus und ich sagte: „Wir fahren jetzt erst mal nach Hause. Auch zu Hause bekam sie kein Wort raus, ich ließ sie in Ruhe. Ich rief Max und verzog mich noch ein paar Stunden in die Werkstatt.

Andere können vor dem Fernseher entspannen, oder beim Sport. Ich fand meine Ruhe immer, wenn ich bei der Arbeit in der Werkstatt war. Nach ein paar Stunden ging ich wieder ins Haus zeigte mit dem Finger auf den Teppich und Max verstand sofort, „aha das ist mein Platz für heute.“ Ich dachte noch: „Echt kluger Hund“ und ging nach oben. Alexa lag auf der Seite ich zog mich aus und legte mich zu ihr. Dann fing sie an zu sprechen: „Als du damals weg warst, hab ich mir nur gewünscht, dass du wieder da wärst und wir wieder zusammen sein können. Als ich bei Jürgen war, hab ich so unendlich oft gedacht und mir gewünscht, dass du mich hier rausholst. Als du mich dann wirklich da rausgeholt hast war ich überglücklich und alles was seitdem passiert ist, ist besser als jeder Traum denn ich je davon hatte.

Aber was du heute für mich getan hast“, jetzt fing sie an zu heulen, „du willst mich nicht nur besitzen, du liebst mich wirklich und das auf eine Art und Weise, wie ich es nie für möglich gehalten hätte. Du hast mir heute Rache geschenkt, Rache an unseren Eltern, für alles, was sie je getan haben. Und Freiheit, die Freiheit machen zu können, was ich will, und nicht was jemand anderes will.“ „Und was wirst du damit machen?“, fragte ich. „Wirst du gehen?“ „Nein. Niemals!“, sagte sie. „Ich verlasse dich niemals.“ Ich küsste sie und wir schliefen ein, es war echt genug für diesen Tag.

### **Kapitel 3**

Am nächsten Tag musste alles ein bisschen zügiger als sonst angegangen werden.

Der Pfarrer aus München, der die Bänke bestellt hatte, wollte sich die ersten Werke ansehen. Ich hatte zwar gestern schon alles in der Werkstatt vorbereitet, aber der wollte ja schon um 10 Uhr morgens da sein. Ich sprang direkt unter die Dusche und war grade dabei mich einzuseifen, als Alexa ins Bad kam.

„Ich muss mal Pippi“, sagte sie nur und hockte sich auf das Klo. Sie sah die ganze Zeit zu mir rüber und ich sagte: „Hör auf mich so anzustarren, so schön bin ich nicht.“ Ehrlich gesagt war es mir immer unangenehm, wenn man mich so musterte,

ich war ja wie gesagt nicht grade der schlankeste. Alexa sah mir weiter zu während sie pinkelte und sagte nur mit so einer richtigen Mädchenstimme: „Achhhhh was.“

Ich kam aus der Dusche und Alexa hockte da immer noch und grinste mich an.

„Was ist los“, fragte ich. „Gaaaar nichts“, antwortete sie, wieder mit dieser Mädchenstimme.

Ich stand direkt vor ihr und da hatte sie plötzlich meinen Schwanz in der Hand.

„Alexa dafür haben wir jetzt keine Zeit.“ Sie hielt meinen Schwanz weiter in der Hand und sagte: „Ich kann da gar nichts für der ist mir zugelaufen.“ Sie lächelte mich an und jetzt musste ich auch lachen. „Alexa jetzt nicht.“ „Vielleicht ist dem kalt vom Duschen der würde sich bestimmt gerne mal kurz in meinem Mund aufwärmen, oder?“ So zog sie mich an sich ran und da war mein Schwanz auch schon in ihrem Mund verschwunden. Sie nahm in so tief und fest in den Mund das ich es nach knapp einer Minute schon nicht mehr aushielt, ich packte ihren Kopf und drückte in gegen mich, um tief in ihrem Hals zu kommen.

Und da war es auch schon vorbei, ich zog in ihr aus dem Mund und sie holte Luft und musste noch mal schlucken. Sie grinste mich an stand auf und reckte mir ihr Hinterteil mit den Worten „Fick mich“ entgegen. „Es geht jetzt nicht, der ist in 15 Min spätestens da.“ Und so ging ich aus dem Bad raus.

Alexa rief mir hinterher: „Und was ist mit mir, du hast ja ein Abgang gehabt. Hast mich heiß gemacht und lässt mich jetzt stehen.“ „Zieh dir was an“, rief ich, „und etwas Biederer. Denk dran das ist ein Pfaffe.“

Der Pfarrer kam Punkt 10 Uhr, ich begrüßte ihn und wir gingen ins Haus und setzten uns in die Küche.

Alexa kam rein sie hatte eine blaue Jeans und einen hautengen Pullover an, damit man ihre Brüste auch ja wahrnahm. „Na toll“, dachte ich, aber der Pfarrer konnte sich ja nichts anmerken lassen. Wir redeten ein bisschen, Alexa machte uns Kaffee da sagte der Pfarrer: „Ihr seid ja beide noch sehr jung. Seid ihr denn verheiratet oder lebt ihr in Sünde?“ Alexa sagte kackfroh: „Wir leben in Sünde.“ und strich mir dabei über die Schultern. „Alexa macht nur Spaß“, sagte ich. „Sie ist meine Schwester und sie lässt sich von ihrem Mann grade scheiden.“ „Oh“, sagte der Pfarrer. Und mir viel auf: Scheiße, die Erklärung war ja auch nicht unbedingt besser. Katholischer Priester und Scheidung... Aber nun ergriff Alexa das Wort: „Mein Bruder nahm mich bei sich auf, unsere Eltern hatten mich gezwungen einen älteren Mann zu heiraten und der hat mich dann auch noch mit dem halben Dorf betrogen. Mein Bruder meinte das gehört sich für einen guten Christen nicht und holte mich zu sich und seitdem kümmert er sich besser um mich, als mein Mann es je tat.“ Der Pfarrer lächelte nun und sagte: „Das ist aber sehr viel Verantwortung für einen so jungen Mann. Ich sagte, Alexa helfe wo sie kann im Haushalt, bei der Buchführung, und alles was sonst so auf dem Hof anfällt. Sie ist ein echter Schatz. Mit der Erklärung war er dann wohl zufrieden. „Nun dann zeig mir mal, wie weit du schon bist.“

Und so gingen wir in die Werkstatt. Er war begeistert von den Arbeiten die ich im zeigte und wollte sich nun auch verabschieden. Wir standen schon an seinem Auto, als aus dem Haus ein Schrei kam.

„Auuuuuuu, ahhhhhh, verdammt ahhrrrr.“ Der Pfarrer meinte direkt, was da los sei und wollte schon zum Haus zurück, als ich mich vor ihn stellte und sagte das ist bestimmt Alexa, die mal wieder was kaputt gemacht hat oder ihr ist mal wieder was runter gefallen ich sehe gleich nach ihr. Er sagte nichts mehr und so bedankte ich mich für seinen Besuch und wünschte im eine schöne Heimfahrt. Er fuhr vom Hof und ich hörte wieder „Auuuuu, ohhhhaaa, aaahwwg verdammt.“ Ja verdammt was war da los? Ich war echt sauer schließlich hing viel Geld an diesem Auftrag. Ich ging ins Haus und hörte Alexa von oben winseln.

„Auuua“, verstand ich zwischendurch. Ich ging ins Schlafzimmer und Max war auf Alexa am Arbeiten, als ob es kein Morgen mehr geben würde. Und von Alexa hörte ich nur: „Auuuuu, ohh ahhrrrr!“

Na, das Auuuua war mir zumindest neu und so sah ich erst Mal zu. Nach einem Moment sah Alexa, dass ich im Raum war und sie kreischte wieder: „Auuuu! Gott, auuuu ahhrrrr ohrrra.“ Ich sah wohl etwas verdutzt aus, als Alexa plötzlich schrie: „Er ist in meinem Arsch auuuu, ohhh! Er fickt mich in den Arsch. Mach was!“

Und ja ich machte was, ich ging um sie rum und staunte mal wieder, was Max für ein Tempo drauf hatte. Und zog mich in aller Ruhe aus. Max war noch in vollem Gange, als ich mich breitbeinig in Position brachte, um der knienden Alexa meinen Schwanz in den Mund zu stecken.

Ich drückte ihren Kopf runter zu meinem Schwanz und sie versuchte ein „Nein“ rauszubekommen, aber Max machte schön weiter und bis auf ein paar „Ahhrrrrs“ und „Ohhhs“ kam nichts wirklich bei ihr raus und jetzt wo sie meinen Schwanz im Mund hatte, sowieso nicht mehr. Ich drückte ihren Kopf tief in meinen Schritt, so da sie ihn ganz in den Mund nehmen musste, da wurde Max langsamer und hörte dann auf. Und Alexa war auch nicht mehr richtig am Blasen. Ich kam mit dem Oberkörper hoch und griff nach Max Halsband. „Guter Junge!“ sagte ich. „Los Max, los mach!“ und zog ihn in meine Richtung. Max verstand wohl, was ich von ihm wollte. Kluger Hund und er gab wieder Vollgas in meiner kleinen Alexa.

Die hatte kurz meinen Schwanz aus dem Mund bekommen und schrie: „Du Schwein, ohhhh du Schwein! Ahhharr Gott!“, und schon drückte ich ihren Kopf wieder auf meinen Schwanz. Alexa stöhnte wie verrückt es tat ihr wohl jetzt nicht mehr so weh und dann fing sie an am ganzen Körper zu zittern.

Sie kam. Die kleine Schlampe kam und zwar heftig, sehr heftig sogar. Als ich das dachte, kam ich auch in ihrem Mund, doch sie schluckte nicht alles, wie sonst, es kam alles aus ihrem Mund, als ich noch meinen Schwanz drin hatte. Meine Eier meine Oberschenkel und mein Schwanz alles war klitschnass und vollgespuckt. Kurz darauf hörte auch Max auf. Er wollte von ihr runter kam aber nicht sofort frei und wollte sich nun mit ein paar Schritten frei ziehen. Alexa schrie auf: „Auuuah nicht, er soll stehen bleiben!“ Ich hielt Max fest und wartete einen Moment, dann griff ich nach seinem Schwanz und versuchte ihn ganz vorsichtig raus zu ziehen. Es dauerte einen Moment aber dann ging es. Alexa schrie trotzdem „Auuuah“

Dann sacke zusammen. Ihr Arschloch stand weit offen. Und ich konnte nicht anders. Ich kniete mich auf den Boden und stecke ihr zwei Finger in den Arsch. Alexa schrie direkt: „Oooooohhaaa, was machst du denn da? Ohhhh, ich kann nicht mehr hör auf!“ Ich hatte Mitleid und setzte mich auf das Bett und ließ sie auf dem Boden liegen. Sie stand auf, legte sich am Fußende auf das Bett und sagte: „Du Schwein, du bist so ein Schwein.“ Ich dachte: „Oh, vielleicht bin ich doch ein bisschen zu weit gegangen“, aber Alexa fing an zu lächeln. Und sagte wieder: „Du bist so ein Schwein, Max fickt mich so brutal in den Arsch wie er kann, und dir fällt nichts Besseres ein, als mir deinen Schwanz so tief wie du kannst in den Mund zu stecken.“

„Ja und ich steh draußen noch mit dem Pfarrer und du kreischst die halbe Gegend zusammen, weil du dich von deinem Hund in den Arsch ficken lässt. Ich konnte ihn grade noch abhalten ins Haus zu gehen. Stell dir mal vor, der wäre hier hochgekommen und hätte dich so gefunden.“ Alexa fing laut an zu Lachen. Und ich fragte: „Was ist daran so komisch?“ „Wenn er hochgekommen wäre und gesehen hätte wie Max mich in den Arsch fickt, hätte er bestimmt gesagt: Oh Gott ihr lebt in Sünde.“ Alexa lachte sich bald kaputt, aber diese Vorstellung war zu komisch und auch ich musste laut lachen.

Als wir uns beruhigt hatten fragte ich Alexa: „Wieso hat er dich denn in den Arsch gefickt?“

„Na das war ein Versehen, er hat angesetzt und einfach das falsche Loch erwischt.“ „Oh, ist das zum ersten Mal passiert? Ich meine hat er dich vorher auch schon mal in den Arsch gefickt.“ „Ja, aber da war ich drauf vorbereitet und wollte es auch. Da hab ich mit dem Vibrator, denn ich hatte, schon mal ein bisschen vorgeweitet und hab auch Vaseline als Gleitmittel benutzt. Ich hatte ja gar nicht vor, dass er mich direkt in den Arsch fickt. Ich dachte solange du mit dem Pfaffen draußen bist, kann ich ja schnell mit ihm ein Quickie machen, schließlich hast du mich ja im Bad einfach stehen gelassen.“ „Du weißt, dass das nicht anders ging“, sagte ich.

„Ja, ich weiß“, sagte sie. „Kommt auch nicht mehr vor.“ „Na, das hätte uns ganz schön Geld kosten können.“ „Ja, ich weiß. Tut mir auch leid.“ „Ist schon ok“, sagte ich. „Was machen wir denn jetzt?“, fragte Alexa und lächelte mich an. „Heute arbeite ich nicht mehr, wir fahren nachher in die Stadt gehen was essen und ein bisschen shoppen.“ Sag mal hast du eigentlich schon mal ein Mädchen in den Popo gefickt.“ „Nein, ich durfte nur zugucken wie Max das gemacht hat. Welches Mädchen soll ich denn in den Po gefickt haben? Du weißt doch, dass du bisher die einzige bist, mit der ich Sex hatte.“

„Ja stimmt. Na da steht dir ja noch eine echt Überraschung bevor.“ „Wieso?“ „Na hat schon ein Grund, warum alle Männer das wollen.“ „Aha“, sagte ich. Und Alexa sagte: „Ja, da ist es heißer und enger, viel enger!“, grinste sie und gab mir einen Kuss. „Aber nicht mehr heute, für heute hab ich genug.“ „Ich muss dir aber noch was sagen Alexa.“ „Was denn? Der Jupp hat mir doch ziemlich schnell die ganzen Papiere für deine Scheidung und das mit unseren Eltern fertiggemacht und der will auch was dafür.“ „Jetzt sag bloß ich muss mit dem ins Bett.“ „NEIN. Aber der Jupp hat eine Tochter, die Iris, die ist 23 und hat hier im Dorf einen sehr schlechten Ruf.“ „Was denn für einen?“ „Sie wird überall die Dorfschlampe genannt. Und der Jupp erhofft sich, dass, wenn ich mal mit ihr ausgehe, dass die Leute dann aufhören über sie so schlecht zu reden.“ „Das ist alles, was er sich erhofft?“ „NEIN,

er meinte, vielleicht finden wir ja Gefallen aneinander. Und ich wollte es dir sagen. Wir haben uns nämlich für morgen Abend verabredet.“ „Das ist ok“, sagte Alexa einfach so raus. „Ich glaub ich hab die schon mal gesehen. Ist das so eine kleine Blonde mit Zopf?“ „Ja, das ist sie. Wo hast du sie denn gesehen?“ „Gestern Mittag beim Bäcker. So ein alter Sack hat ihr an den Arsch gefasst und ich habe in laut gefragt, ob er das auch mal bei mir machen möchte. Und er sagte erschrocken nur nein. Da hab ich in gefragt, ob er mich dafür nicht hübsch genug finden würde, oder ob er nur auf kleine Blonde stehen würde. Aber ihr war es wohl peinlicher als ihm, den sie lief einfach raus und kam auch nicht wieder. Die ist echt süß. Nee, das stört mich nicht.“ „Na, ich mach ja nicht direkt was mit ihr.“ „Und warum nicht?“, fragte Alexa.

„Na ich hab doch dich.“ „Ja und du kannst auch mal was mit einer anderen haben, das stört mich nicht. Ich weiß ja das du mich liebst.“ „Oh“, sagte ich. „Ich möchte aber nicht dass du einen anderen Mann hast.“

„Ja, das dachte ich mir schon, aber ich hab ja auch Max und der stört dich ja nicht.“ „Nein tut er nicht, ich sehe sogar sehr gerne zu, wie er es dir macht.“ Alexa grinste. „Und wenn sie mir wirklich gefällt?“

„Na, wenn du zwei Frauen schaffst, haste meinen Segen, aber lass mich nicht zu kurz kommen.“

„Nie“, sagte ich, „du bist wirklich unglaublich.“

## Teil 4

Ich saß mit Alexa beim Frühstück und konnte mich wirklich schlecht konzentrieren.

Ich wollte ihr eigentlich was erzählen aber sie lenkte mich total ab. Sie hatte einen kleinen weißen Slip an und ein hautenges fast durchsichtiges bauchfreies Oberteil an, auf dem in roter Schrift auch noch SEXY stand. Ihre schönen runden Brüste dadurch wunderbar hervorgehoben, und sie merkte dass ich sie anstarrte. „Sag mal, siehst du was, dass dir gefällt“, fragte sie. „Haha“, sagte ich, „als wenn du nicht wütest, was du da machst.“ Alexa nun: „was mach ich denn?“, und sie grinste mich an. Ich sah auf meinen Teller und aß weiter. Alexa stand auf, zog sich ihren Slip aus, setzte sich auf die Küchenzeile und machte die Beine breit.

„Und wie ist es jetzt?“, fragte sie, „ist es so vielleicht besser?“ Ich ließ die Gabel auf den Teller fallen und zog mir die Pyjamahose aus. Hastig ging ich zu ihr rüber. Sie grinste mich an und ich packte sie an den Haaren und sagte: „Du bist ein Miststück weißt du das.“ „Und was willst du jetzt mit mir machen?“, fragte sie und grinste. Da steckte ich ihr meinen Schwanz mit voller Wucht rein.

„Aaaaahhh, ahhhhhhaa“, stöhnte sie los. „Ich ficke dich du Miststück. Ich ficke dich so, wie du das verdienst!“

„Ahhh, ahhh jaaaa, – fick mich, fick mich richtig durch. Mach es mir, ohhh das ist geil!“, schrie sie. Alexa kratzte mir tierisch über den Rücken und vergrub dann ihre Fingernägel darin. Es tat weh, war aber auch geil, so dass ich alles gab. Sie kreischte richtig als sie kam, und das zu sehen gab mir den Rest und ich kam in ihr.

Wir holten beide erst Mal Luft und setzten uns dann wieder. „Ich hole gleich bei einem Freund den Pferdehänger und dann fahre ich zu unseren Eltern.“ „Was wieso?“, fragte Alexa und sah mich dabei an.

„Na sie sind gestern Zwangsgeräumt worden und die Tiere sind ja noch auf dem Hof, die geh ich gleich holen.“ „Oh“, kam nur von ihr. „Gestern schon? Das ging aber schnell.“ „Ja, Jupp hat überall rumtelefoniert und Druck gemacht.“

„Und wo sind unser Eltern jetzt?“ „Die sind bis nach München gebracht worden und dann in eine Obdachlosen-Notunterkunft gekommen, bis man ihnen eine Sozialwohnung zuweist. Für Mama tut es mir doch ein bisschen leid sagte ich, aber der Alte der hat jetzt bekommen, was er verdient.“ Da sagte Alexa: „Nein auch Mama hat das verdient und zwar sehr verdient. Sie hat immer nur zugeguckt und gesoffen, wenn Papa dich verprügelt hat und zudem war es ihre Idee, mich mir Jürgen zu verheiraten. Sie hat das genauso verdient.“ „Ja, ok“, sagte ich.

„Was gehst du denn alles holen?“, fragte sie nun. „Nur die beiden Pferde und Rocky den Pitbullmischling. Die Hühner und Ziegen nehmen die Müllers, die Nachbarn von Mama und Papa. Und die zwei Kühe bring ich zu Knut, der ist hier im Dorf Milchbauer.“ „Das du Rocky holst finde ich toll, hoffentlich verträgt der sich mit Max“, sagte Alexa.

„Ich denke das geht schon, dann können die beiden zusammen spielen.“ Alexa grinste ein bisschen, sagte aber nichts. „Blacky und Jacky holst du auch? Wo sollen

die denn hin?“, fragte sie. „Du warst wohl schon länger nicht mehr hinter dem Haus, was? Ich habe da eine kleine Scheune für die beiden gebaut, ist nichts Besonderes, aber für den Anfang reicht es. Freust du dich das ich die beiden hole?“ „Ich freu mich nicht nur, ich bin überglücklich. Ich hätte nie gedacht, dass ich die beiden je wiedersehe.“

Alexa hielt sich die Hand vor den Mund und strahlte über das ganze Gesicht. „Gibt es eigentlich etwas, dass du nicht für mich machen würdest?“ fragte sie mich. „Nein, alles ich würde alles für dich machen.“ „Boh“, sagte sie, „wenn wir nicht gerade erst gefickt hätten, wärst du jetzt fällig“, sagte sie. Und ich darauf: „Ohhh bitte nicht, nicht noch Mal“, und sie schmiss mir eine Scheibe Brot ins Gesicht und lachte.

So um 10 Uhr fuhr ich los und erledigte alles, was ich vorhatte. Zuhause lud ich die beiden Pferde ab, stellte ihnen frisches Heu und Wasser hin. Und ließ dann Rocky aus dem Auto. Ich musste echt laut lachen, Max der Held sah Rocky und lief erst mal ein Stück weg. Rocky trottete langsam hinter ihm her und Max lief wieder ein Stück weg.

Echt ein Bild für Götter. Rocky war für einen Pitbull groß, aber Max war ein Rottweiler er war größer und schwerer und lief vor ihm davon. Aber nach ein paar Mal so weiter, beschnupperten sie sich und es war wohl ok, dachte ich. Wo war eigentlich Alexa? Ich ging ins Haus und rief sie, sie hätte mich eigentlich kommen sehen sollen. In der Küche lag ein Zettel auf dem stand: „Bin in die Stadt gefahren. Wenn du schon vor mir da bist, im Kühlschrank ist Nudelsalat für dich. Kuss Alexa.“

So um 19 Uhr zog ich mich für mein Date mit Iris, Jupps Tochter, an. Und ich dachte: „Na mein erzwungenes Date, das wird ja was...“ Ich griff meine Schlüssel und ging zur Tür als Alexa mit einem Taxi wiederkam. Rocky und Max begrüßten sie natürlich vor mir. „Wo willst du denn hin?“, fragte sie mich. „Na zu meinem Date mit Iris.“ „Oh ist das heute?“ fragte sie. „Ja und wo warst du?“ „Na, in der Stadt, hab dir eine Überraschung gekauft. Aber du bist ja jetzt erst Mal weg. Hab viel Spaß und sei nett zu der Kleinen“, rief sie mir zu. Ich lachte und rief: „Die Kleine ist 23 und damit 3 Jahre älter als du.“ Jetzt kam Alexa zu mir ans Auto, sie kam ganz nah und sagte leise: „Und wenn du kannst, amüsiere dich richtig.“ „Alexa!“, sagte ich, aber sie grinste nur und ging jetzt ins Haus. Ich fuhr zu Jupp, klingelte und Iris machte sofort die Tür auf. „Hallo“, sagte sie und rannte mich fast um. Da kam Jupp und begrüßte mich. Dann sagte er: „Habt viel Spaß“ ,und dann in einem ernsteren Ton, „aber nicht zu viel.“ Iris sagte: „Papa, Gott ist das Peinlich.“, und ging einfach zu meinem Auto. Ich ging ihr hinterher und sah jetzt erst was sie anhatte.

Sie trug ein knappes rotes Kleid, das schulterfrei war. Ihr kleiner Arsch sah richtig heiß darin aus. Alexa hatte ja auch einen supergeilen Arsch, aber der war so klein und rund, ich hätte ihn mit einer Hand bedecken können. Rote Schuhe mit hohen Absätzen rundeten das Ganze ab, und sie hatte eine kleine rote Handtasche dabei.

Sie sah so sexy aus. Ihre Haare hatte sie wie immer am Hinterkopf ihren Jung-Mädchen-Zopf zusammengebunden.

Wir saßen im Auto und ich sah sie an. Boh, hatte sie ein schönes weiches Gesicht. „Fahren wir auch mal los“, sagte sie nur und sah mich nicht einmal dabei an. Ah ja natürlich babbelte ich und dachte dabei: „Na das läuft ja super.“ Sie sprach während der Fahrt erst Mal kein Wort. Dann sagte in einem ziemlich unfreundlichem Ton: „Und wo geht’s hin?“ Ich fuhr rechts ran, und sah sie an, dann sagte ich: „Ich nehme an, dass dein Vater dich dazu überredet hat, genau wie mich, aber du musst das nicht so derb raushängen lassen. Ich meine auch wenn du mich bestimmt nicht magst, können wir doch einen Abend verbringen und uns ein bisschen Mühe geben, damit es kein Desaster wird und wenn du willst, musst du mich danach nie wieder sehen.“ Iris war erst mal platt. Ich wollte grade wieder losfahren, aber sie sagte: „Warte mal eben.“

Ich machte denn Motor wieder aus. „Jupp hat mich nicht gezwungen mit dir auszugehen“, sagte sie. „Aber er weiß, dass ich dich toll finde und hat dann einfach das hier gemacht. Was glaubst du eigentlich, wie ich mich dabei fühle. Keiner will ja was von der Dorfschlampe. Ihr Vater muss jemanden erpressen, damit mal jemand mit mir ausgeht.“ Sie fing an zu schluchzen. „Dein Vater hat mich nicht erpresst, er hat mich gefragt. Und ich dachte dabei, du würdest mich doch nicht mit dem Arsch ansehen, wenn dein Vater dich nicht dazu drängen würde.“ „Wie kommst du den darauf?“, fragte Iris. „Na dann sie mich mal an, und dann dich.“ „Was?“, fragte sie. „Ich habe bestimmt 20 Kilo zu viel und bin auch nicht der Hübscheste und du hast eine Traumfigur und ein Gesicht wie ein Engel. Ich hätte mich in 100 Jahren nicht getraut, dich anzusprechen. Und was die Dorftrottel hier so von sich geben, ist mir schon immer egal gewesen. Ich führe mein Leben, und zwar so wie ich will und was andere davon halten, da scheiß ich drauf.“

Iris sah mich mit großen Augen an und sagte: „Sa sind wir ja schon Mal zwei. Du findest mich toll und ich finde dich toll, aber wir müssen beide erst gezwungen werden, damit wir mal ein paar Worte miteinander reden?“

„Ja, wie Max“, sagte ich. „Wie wer?“, fragte Iris. „Ach ich dachte gerade an meinen Hund Max, ein Rottweiler, aber echt der feigste Hund, denn ich je gesehen habe. Selbst wenn ein anderer Hund der nur halb so groß ist wie er, auf ihn zuläuft nimmt er Reißaus. Und wir sind wohl auch beide so feige.“ Iris lachte jetzt laut und fragte: „Hast du mich grade einen feigen Hund genannt?“ „Nein, aber ich... Nein“, babbelte ich, als Iris sagte: „Ich hab nur Spaß gemacht. Wo wolltest du eigentlich mit mir hinfahren?“ „Es gibt in der Stadt ein Französischen Laden, da wollte ich mit dir hin.“ „Ah, das ist eigentlich nicht so mein Ding“, sagte sie. „Worauf hast du denn Lust?“ „Auf einen Burger mit Fritten“, sagte Iris. Ich musste Lachen. „Was ist denn?“, fragte sie wieder. „So schlank wie du bist, hätte ich mit allem gerechnet, aber damit nicht. Und du hast dich doch nicht so Hübsch gemacht, um einen Burger zu essen, oder?“ „Ich hab mich für dich Hübsch gemacht und nicht für das Essen“, sagte sie. „Und bekomme ich jetzt einen Burger von dir, oder was?“

Ich lachte wieder und sagte: „Alles, alles was du willst.“ Wir holten uns was zu essen und fuhren zum See runter. Dort aßen wir und redeten dann lange. Bis Iris sagte: „Küsst du mich jetzt auch mal?“ „Boh, du gehst aber ran“, sagte ich. Sie grinste ein wenig und sagte: „Du bist ja auch süß, du gefällst mir und ich will dich jetzt einfach mal küssen.“ Ich legte meinen Arm um sie und zog sie an mich und wir küssten uns. Dann zog ich sie auf mich, so dass sie auf mir saß und wir küssten

uns weiter. Ich griff ihr dabei an ihre kleinen festen Brüste und sie stöhnte auf. „Warte, warte“, sagte sie, „ficken geht nicht, ich nehme grade keine Pille.“ „Oh, ok“, sagte ich. Sie sah mich an und fragte: „Bist du enttäuscht?“ „Ein bisschen“, sagte ich. „Du hast mich ganz schön geil gemacht und dann nichts, ist schon hart. Wir könnten eben Kondome in der Apotheke holen“, sagte ich. „Ja klar, unser erstes Date und wir gehen Kondome in unserer kleinen Dorfapotheke holen. Super Idee. Es wird ja über mich noch nicht genug geredet.“ „Ja, das war doof“, gab ich zu. Dann lächelte sie mich an und sagte: „Wenn du was für mich tust, tu ich was für dich.“ „Ok, was soll ich denn tun“, fragte ich. Sie machte die Fahrertür auf und ging auf ihren Sitz zurück. Dann legte sie sich aus dieser Stellung mit ihrem Bauch auf meine Beine.

Sie zog ihr Kleid hoch und ihr perfekter kleiner Arsch war zu sehen. Sie hatte keinen Slip an, was mich direkt tierisch geil machte. „Schlag mich.“ „Was?“, fragte ich, ich dachte ich hätte mich verhört. „Du sollst mich auf den Arsch schlagen“, sagte Iris. „Wirklich?“ „Ja mach schon, ich will das.“ Und ich fing an ihr leichte Klapse zu geben. „Hey, sagte sie, „ich bin nicht aus Porzellan. Mach es richtig“, meinte sie jetzt lauter. Da haute ich mal kräftiger zu. „Ahhhh, ahhh, ahhhh“, kam es von ihr und ich machte weiter und auch fester.

„Du bist wirklich eine böse kleine Schlampe“, sagte ich zu ihr und haute ihr weiter auf den Arsch.

„Ja das bin ich, auuuuaa ahhhh. Ja das bin ich, ahhhh.“ Ihr Arsch war mittlerweile knallrot. Ihr Arsch machte mich so an der war so klein und fest, ohhhh. Ich dachte an Alexa, wie sie schrie als Max sie in den Arsch gefickt hatte. Ich hielt es nicht mehr aus, ich machte einen Finger nass und schob in ihr vorsichtig in den Arsch. „Eyyy, was machst du da.“ „Du bist eine böse kleine Schlampe und die werden in den Arsch gefickt.“ „Aber ich“, sagte sie kam, aber nicht weiter weil ich ihr meinen Finger in diesem Moment tief in den Arsch steckte. „Ahhhhh“, kam von ihr nur wieder. Gott dieser Arsch. Ich hob sie an und stieg aus.

Sie sah mich an. „Dreh dich um und hock dich auf den Sitz“, befahl ich. Sie sah mich noch kurz an, biss sich auf die Lippe und tat dann was ich wollte. Alexa sagte, dass es ohne Gleitmittel mehr weh tut, also nahm ich meine Hand und spuckte ein paar Mal rein und machte damit meinen Schwanz etwas nass.

Iris bewegte ich keinen Millimeter ich setzte meinen Schwanz an ihr Poloch an und drücke in rein. „Ahhhhh, jaahhhh, langsam bitte langsam, ahhhh.“ Und ich ging langsam rein langsam und komplett rein. Gott sah das geil aus, als mein Schwanz so langsam in ihren kleinen engen Arsch glitt. Als sie leiser wurde und nichts mehr von ihr kam, fing ich an zu stoßen. Erst sehr langsam, wobei sie sehr genüsslich stöhnte und dann schneller. Und schneller... „Ahhhwww!!! Ohhh!!! Awwg, das ist so gut!“, schrie sie. „Awwggg.“

Und ich fing an sie richtig hart zu ficken. „Jaaa fickkk miiiiich, ahhhhww, jaaaa!“, schrie sie und nach ein paar Minuten spritzte ich ihr voll in ihr Arschloch. „Ohhhh, alles rein“, dachte ich nur noch.

Sie krabbelte auf den Beifahrersitz und sah zu mir als ich meine Hose zu machte und mich auch hinsetzte.

Wir waren ganz schön außer Puste wir beide. Dann nach einem Moment Pause sagte sie: „Als ich dir sagte, ich tu was für dich hab ich gedacht ich hol dir einen runter, aber an so was habe ich nicht unbedingt gedacht.“ Sie lächelte und sagte: „Das war aber auch super.“ Ich lachte und sagte: „Das war mehr als super, das war unglaublich.“ „Oh Gott, jetzt hältst du mich bestimmt auch für eine Schlampe und was für eine bestimmt. Ich bin so doof. Ich lass mich am ersten Abend von dir in den Arsch ficken. Oh Gott.“ Ich lachte und sagte: „Du bist keine Schlampe, du hattest nur mal wieder nach langer Zeit Lust auf Sex. Und wenn überhaupt, dann bist du meine Schlampe.“ „Was?“, fragte sie. „Heißt das ich sehe dich wieder?“ „Natürlich du bist einfach toll. Du bist hübsch du bist klug, witzig und ein Megafick. Glaubst du, dich lass ich noch mal gehen?“ Iris sah mich mit großen Augen an und fing an zu lachen. „Was ist denn jetzt?“, fragte ich. „Na du, echt lass einen Mann dich in den Arsch ficken und er macht dir danach einen Heiratsantrag“, lachte sie.

„Ach du bist doof“, sagte ich, musste aber auch lachen. Dann sagte ich zu Iris: „Ich will mit dir zusammen sein, wirklich. Ich will dich am liebsten nicht mehr nach Hause bringen.“ Iris küsste mich und sagte: „Du bist auch toll.“ Wir saßen noch ein wenig dar Arm in Arm und dann brachte ich sie nach Hause. Jupp machte die Tür auf und sagte: „Das ist aber ganz schön spät geworden, ihr zwei.“ Ich sagte: „Ja, wir haben einen tollen Abend gehabt und nicht mehr auf die Uhr geguckt.“ „Ahha“, grinste Jupp. „Papa, das ist peinlich.“ Dann kam Iris zu mir und küsste mich lange auf den Mund und ging grinsend an ihrem Vater vorbei. „Ohha“, sagte Jupp nur. „Ich hoffe ihr habt euch benommen.“ „Ja, Jupp. Das war unser erstes Date, was glaubst du denn was wir gemacht haben.“ „Na dann“, sagte Jupp. „Hoffentlich geht Iris nicht nach dem Duschen mit nacktem Hintern an Jupp vorbei. Wenn der sieht dass ihr Arsch grün und blau ist, ist es mit mir vorbei“, dachte ich. Aber er fragte: „Und kommt du wieder?“ Jupp wollte wissen ob ich Iris wieder sehen wollte.

„Ja ich komm wieder. Ich mag die Iris, ich mag sie sehr.“ Jupp grinste und sagte: „Na dann...“

„Na dann“, Jupp sagte ich und ging. „Ein Uhr nachts, boh“, dachte ich, als ich nach Hause fuhr.

Aber da wartete noch eine Überraschung auf mich. Als ich zuhause ankam, konnte ich sehen, dass in dem kleinen Stall noch Licht brannte. Ich ging hin und sah Alexa nackt, wie sie Blacky, eines der Pferde streichelte und ich sah das Blackys Schwanz runterhing. Gut 60 cm. Wow. „Was machst du hier?“, fragte ich Alexa.

Die drehte sich um und bekam fast einen Herzinfarkt. „Ach du bist zurück?“, sagte sie und sah mich an. „Und wie war es, gut?“ „Sehr gut, aber was machst du hier?“ „Ich konnte nicht Schlafen und da hab ich mit Max eine Runde..., na du weißt schon...“, grinste sie. „Aber ich konnte Rocky nicht finden. Da hörte ich die Pferde wiehern und wollte mal nachsehen. Und dann stand ich hier und sah diesen riesigen Schwanz hier und na ich hab Blacky nur gestreichelt, weißt du?“ „Ich kann mir schon denken was du vorhattest“, sagte ich und ging auf sie zu. „Nein, ich hatte ja noch gar nichts gemacht“, sagte sie. „Und willst du jetzt was machen?“, fragte ich sie.

Alexa starrte nun wieder auf den Schwanz und sagte: „Ich weiß nicht.“ „Fass in doch mal an“, sagte ich zu ihr. „Aber ich meine, dass mit Max ist doch was anderes, oder?“, sah sie mich fragend an. „Das wissen wir erst danach oder? Knie dich hin und fass in mal an“, sagte ich wieder. Was sie jetzt auch tat. Erst mit einer Hand und dann mit beiden. Sie rubbelte auf und ab und machte sehr große Augen dabei. „Oh Scheiße, ist der lang und dick“, sagte sie. „Versuch mal ob du die Spitze in den Mund bekommst.“ Alexa sah mich an lächelte und machte es. Und ja sie bekam ihn in den Mund, den Kopf und noch einige Zentimeter mehr. Boh, sah das geil aus. Sie fing an dabei zu stöhnen und hielt den Schwanz jetzt nur noch mit einer Hand fest. Mit der anderen Hand spielte sie sich an ihrer Möse. Ich sah zu wie meine Schwester einen Pferdeschwanz im Mund hatte, und es sich dabei selber machte. Das war der Hammer.

Blacky bewegte sich ein bisschen und dann hörte ich Alexa auch schon schlucken und würgen. Sie nahm den Schwanz aus dem Mund und es lief ihr alles aus dem Mund, was sie nicht schon geschluckt hatte und gleichzeitig spritzte ihr Blacky den Rest seiner Ladung voll ins Gesicht. Alexa machte die Augen zu, würgte und bekam alles in ihr Gesicht und auf ihre Titten. Sie war richtig nass geworden.

Als es vorbei war, sah sie zu mir rüber fing an zu lächeln und sagte: „Das was so geil, das was der Hammer.“

„Na der Hammer kommt erst noch“, sagte ich. Alexa sah mich an als wollte sie sagen: „Was?“ Ich holte einen Heuballen und legte in unter Blacky. „Leg dich da drauf“, sagte ich zu Alexa. „Du willst... Was? Du willst das ich in ficke?“, fragte sie ungläubig. „Du bist doch deswegen im Stall gewesen, als ich kam, oder?“, grinste ich.

Sie sah mich an und legte sich auf den Ballen. Ich brachte Blacky in Position und griff dann nach Alexas Brüsten. Ich machte meine Hände schön nass mit Blackys Sperma und rieb erst Alexas Möse und dann Blackys Schwanz damit ein. Dann setzte ich in an ihr Loch an und drückte in rein. Die Spitze war schwierig, weil sie wie eine Pilzform hatte, aber als die drin war, gingen 15 cm Schwanz ganz leicht hinterher. „Ahhhh“, schrie Alexa, „der ist, ahhh, der ist so dick! Scheiße, ahhh ist der dick.“ Ich schob in noch mal 10 cm rein und Alexa rief: „Nicht so tief, das ist zu viel.“ Jetzt fing ich an, ihn in ihr vor und zurück zu bewegen und Alexa drehte fast durch. Sie stöhnte laut und fing an, ihre Spermatitten zu massieren. Und so nach fünf Minuten war es so weit.

Blacky wieherte und Alexa rief: „Er spritzt ab! Ohhh, zieh in raus, er spritzt.“ Ich dachte gar nicht daran ihn raus zu ziehen. Sie sollte es genießen, was da passierte und zwar ganz. Sie stöhnte und schrie: „Ohhh ist das viel, ahhhww! Ich bin voll!“ Blacky war wohl fertig. Ich ließ seinen Schwanz los und ging mit im wieder zu seinem Platz. Erst als er sich bewegte, kam er aus Alexa raus, was die mit einem „Ahhhh Gott“ kommentierte. Sie lag breitbeinig da und der Saft von Blacky lief aus ihr raus.

Ich konnte nicht anders, sie war da unten klitschnass und ihr Loch stand weit offen. Ich steckte vier Finger in sie rein und als das leicht ging nahm ich meinen Daumen dazu und machte eine Faust und schob sie ihr rein. „Ahhhh, du Schwein! Mit der ganzen Hand! Ahhhrrr!“, schrie sie, und ich machte leichte Bewegungen vor und

rückwärts. Ich fing an, jetzt nicht nur vor und zurück zu gehen, sondern machte auch noch auch eine Drehbewegung in ihr. „Ahhrrrrr, ahhr, ughhh, das ist so geil, das ist... Ohhh, mach weiter!“ Alexa war kurz vor dem Höhepunkt und ich machte etwas fester. Und sie zuckte am ganzen Körper und schrie. Und dann war es vorbei. Alexa klappte förmlich zusammen. Ich zog meine Hand aus ihr raus und ging mit ihr ins Haus. Wir stellten uns unter die Dusche und gingen ins Bett. Alexa küsste mich und kuschelte sich an mich sie und schlief schnell ein. Ich überlegte noch, wie Iris hier wohl reinpassen konnte.

Sie war zwar eine kleine Schlampe, aber ob sie an den Dingen die Alexa und ich so machten auch Gefallen finden konnte?

## Teil 5

### Work & Travel

Es war Dienstag und unsere Erlebnisse im Stall waren somit schon ein paar Tage her.

Alexa rief mich zum Mittagessen ins Haus. Es duftete so herrlich in der Küche. Sie hatte Speckknödel mit dunkler Soße und ein kleines Stück Schweinebraten gemacht.

Max und Rocky waren draußen und standen vor der Küchentüre. Sie dachten bestimmt: „Hoffentlich bleibt was übrig.“ Wir waren schon fast fertig als die beiden anfangen zu bellen. Ich ging zur Tür machte sie auf und da standen zwei Mädels in knappen Shorts vor mir. Und sie sprachen mich erst auf Englisch an, was ich nur ein bisschen kann und dann in einem sehr gebrochenen Deutsch. „Hallo, wir sind Anna und Amanda.“ „Oh hallo“, sagte ich und starrte die beiden erst Mal an. Anna war Blond hatte lange Haare. Sie war so 180 cm und schlank, sie hatte unglaublich lange Beine. Und ihre Mini Shorts bedeckten nicht viel. Sie hatte ein T-Shirt an und einen Knoten in Höhe des Bauchnabels gemacht, so das man auch genau sehen konnte wie schlank sie war. Und Amanda war 160 auch schlank und hatte kurze schwarze Haare. Aber sie hatte unter ihrem engen blauen Top schöne große Brüste.

Ich lächelte wohl ein bisschen, weil mir direkt das Wort Tittenschlumpf in den Sinn kam, was ich natürlich nicht aussprach. Sie sagten, sie reisten durch Europa und suchten Arbeit. Sie erzählten, dass sie aus Amerika wären, aus einer Stadt namens New Port. Alexa kam dazu und sagte: „Bitte die beiden doch mal rein, sie haben bestimmt Durst und sie können ja auch was essen, wenn sie wollen.“ Was sie auch gerne taten. Wir redeten ein bisschen und ich sagte ihnen: „Ich muss mal langsam in der Werkstatt.“ „Oh können wir heute vielleicht für ein kleines Taschengeld bei dir arbeiten?“, fragte Amanda mich.

„Nun ich hab viel Arbeit, aber das geht ja wohl nicht“, sagte ich. Alexa sah mich an und sagte: „Ich könnte im Haus und im Stall schon ein bisschen Hilfe gebrauchen und es ist ja nur heute. Die beiden wollten ja morgen schon wieder weiter ziehen.“ „Ok“, sagte ich, „wenn ihr Alexa heute im Haushalt helft, bekommt jede 50 Euro und ihr könnt hier heute Abend essen und wenn ihr wollt auch schlafen.“ Die beiden freuten sich sehr und schlugen ein. „Na dann geh ich in die Werkstatt. Bis später“, sagte ich.

So nach einer Stunde merkte ich das ich mein Handy in der Küche liegengelassen hatte und wollte es holen. Ich kam durch die Küchentüre und Alexa saß nackt auf einem Küchenstuhl und an der linken Seite kniete Anna und an der rechten Seite kniete Amanda und sie saugten Alexa an den Brüsten, als ob sie Babys wähen. Amanda war auch noch dabei Alexa mit ihren kleinen zarten Fingern zu ficken. Alexa stöhnte laut und sah mich an und grinste. Anna hörte kurz auf und sah mich an, Amanda ließ sich nicht stören sie saugte einfach weiter an Alexas Titten. Ich ging zu ihnen rüber und ging sanft mit der Hand durch Amandas kurzes schwarzes Haar, sie lächelte kurz und saugte weiter an Alexas Titte. „Ohhhh Gott, ist das

scharf“, sagte Alexa, „das ist so geil, wie die saugen und an beiden gleichzeitig, ohhhh man.“

„Alexa wie hast du das nur hingekriegt“, fragte ich. Sie lächelte nur, sagte aber nichts. Nur stöhnen und schweres Atmen waren zu hören. Sie erzähle mir aber am Abend, als wir im Bett waren das sie gar nichts gemacht hatte. Sie stand nachdem ich weg war, an der Spüle und Anna stellte sich neben sie und fasste ihr an die Schulter, um sie so zu drehen, dass sie jetzt voreinander standen. Und Anna sah ihr ganz süß ins Gesicht. „Und dann hat die einfach angefangen mich zu küssen“, sagte Alexa. „Und bevor ich reagieren konnte stand die kleine Amanda hinter mir und griff mir mit beiden Händen an die Brüste. Erst war ich total baff, aber als ich anfing zu stöhnen, haben die zwei sich angesehen und grinsten. Die haben bestimmt gedacht guck Mal, die kleine Sau steht darauf, die geht schon voll ab“, sagte Alexa und lachte, „aber es war auch wirklich voll geil. Die beiden haben gleichzeitig angefangen mich auszuziehen. Anna ging vor mir auf die Knie und zog mir die Hose und den Slip runter und Amanda zog mir den Pulli über den Kopf und mache sofort meinen BH auf. Das ging alles so schnell, das glaubst du gar nicht. Und da hatte ich auch schon Annas Zunge in der Möse. Die zwei Luder.“ Alexa lachte. „Und nach einem tierischen Orgasmus setzten die beiden mich auf den Stuhl zogen sich aus und fingen an wie verrückt an meinen Titten zu lutschen. Na und dann kamst du ja und es ging weiter.“

Und wie es weiter ging. Ich zog mich auch aus und hielt der kleinen schwarzhaarigen Amanda meinen Schwanz vors Gesicht und sie schnappte ihn sich direkt und fing an mir einen zu blasen. Und oh, das war eine Überraschung, sie hatte ein Zungenpiercing, das ich vorher gar nicht gesehen hatte. Das war echt geil wie sie mir damit über die Eichel leckte.

Anna war noch voll mit Alexas Brüsten beschäftigt. An einer saugte sie und die andere wurde mit der Hand hart durchgeknetet. Alexa grinste mich an und sagte: „Sollen wir den beiden auch mal eine kleine Show liefern?“ „Was willst du denn machen?“, fragte ich. „Hol Max rein.“ „Bist du sicher?“, fragte ich. „Ja, mach“, sagte sie. Ich ging zur Tür und Max und Rocky standen schon da, ich ließ Max rein und sah zu, dass Rocky erst Mal draußen blieb. Die beiden guckten, als wenn sie fragen wollten: „Was soll das denn jetzt?“ Und Alexa rief Max zu sich und klopfte mit der Hand auf ihre Muschi. Max ging ihr sofort zwischen die Beine und fing an Alexa zu lecken. Die beiden machten große Augen und sahen sich an. Es kam aber kein Ton von ihnen. Sie sahen einfach nur zu. Ich ging hinter Amanda nahm ihre Hand und führte sie zu meinem Schwanz. Sie nahm ihn in die Hand und fing an wie automatisch an in zu wichsen.

Sie sah mich kurz mit großen Augen an und sah sofort wieder Max und Alexa zu. Alexa stand nun auf und ging in die Mitte der Küche und ging dort auf Hände und Knie. Max verlor keine Zeit, er sprang sofort auf und nach ein paar Stößen und er war drin. Alexa schrie kurz auf und fing dann laut an zu stöhnen. „Oh my god. She let this dog fuck her“, sagte Amanda und sah dabei Anna an. Anna sagte: „Dammed, this is crazy.“

Beide sahen gebannt zu, wie Alexa hammerhart von Max gefickt wurde und sie schrie, als Max ihr ihren Knoten reinrammte und ihn ihr abspritzte.

Die beiden waren voll weg, als würden sie überhaupt nicht checken was da Passierte.

Max kam von Alexa runter und sie stand auf. Sie war knallrot im Gesicht und ging zu Anna rüber. Alexa steckte sich zwei Finger rein und schmierte Anna Max Saft quer durch ihr Gesicht und über ihren Lippen. Anna bekam nicht einen Ton raus. Alexa sah ihr ins Gesicht und sagte: „You are next.“

Mit diesen Worten nahm sie Anna an die Hand und führte sie in die Mitte der Küche.

Sie brachte sie dazu sich auf alle Viere zu begeben und da rief Amanda: „Anna, do you want to fuck this dog?“ „Yes, I really want it“, sagte sie nur leise kniete sich hin und sah dann auf den Boden. Alexa klopfte ihr auf den Hintern und Max sprang sofort auf. Er brauchte ein bisschen und rammelte sie dann wie wild.

„Ahhhhhhh, ahhhhhhh, ohhhhhh“, schrie sie wie von Sinnen. So jetzt wollte ich auch nicht mehr nur so dumm rum stehen. Ich ging zur Spüle und griff mit zwei Fingern und meinem Daumen in die Butter, dann ging ich wieder zu Amanda drückte sie gegen den Tisch, aber so, dass sie noch sehen konnte, wie ihre Freundin von Max gefickt wurde und beugte sie ein bisschen runter. Ich schmierte meinen Schwanz mit der Butter ein und setzte an. Ich drückte ihr meinen Schwanz in ihren kleinen Arsch und bevor das erste Wort des Protestes kam, war ich schon halb drin. „Ahhhwww ahhggg you're fucking my ass! Arrrgg“, gab sie von sich.

Und ich konnte dank der Butter von Anfang an Tempo machen. „Ohhh! Ahhgg, not so deep“, kam von ihr aber ich fickte wie wild drauf los. Es dauerte auch nicht lange, bis es ihr kam und sie schrie: „Fuck yes yyyeeesssss. Ohhhwww.“ Max war mit Anna fertig und ging runter und Alexa grinste mich schon wieder an. Sie ließ nun auch Rocky rein der sich über Anna hermachen. Als diese merkte, dass sie jetzt noch von einem zweiten Hund bestiegen wurde, kreischte sie vor Lust. Sie stöhnte wie verrückt. Und Amanda geilte sich daran voll auf, während ich sie in den Arsch fickte. „Dog fucking bitch!“, rief sie zu ihrer Freundin. „Ahhhwww, you're a dogslut. Agggwww!“ Je mehr sie zu Anna rüber rief, desto härter stieß ich sie. Und dann kam es mir und ich spritzte ihr in ihren Arsch. Tief rein. „Ohhhhaaa“, stöhnte sie noch ein letztes Mal.

Anna wurde immer noch von Rocky gefickt. Der war gerade fertig und ging runter und niemand passte von uns wirklich in diesem Moment auf, als Max ihr wieder auf den Rücken sprang. Anna keuchte nur und Max der ja Übung hatte, fickte sie schon wieder. Alexa sah mich an und sagte: „Das ist vielleicht jetzt ein bisschen viel, oder?“ Aber ich sagte: „Na du kannst Max ja nicht einfach jetzt runterziehen. Lass ihn sich doch mal richtig austoben.“ Alexa grinste böse und sah zu Anna runter.

Amanda kam vom Tisch und sah dass Anna nun schon die dritte Runde mitmachte und setzte sich auf meinen Schoß und grinste sich auch einen ab. Max gab alles und er fickte sie lang richtig lang.

Es war ja auch seine dritte Runde, da braucht man schon mal länger. Anna stöhnte schon eine ganze Zeit nicht mehr. Sie atmete nur noch sehr schwer. Und nach ungefähr 10 weiteren Minuten war Max mit ihr fertig. Alexa half ihr auf und brachte sie zu einem Stuhl. Sie brauchte erst mal einen Moment und sagte dann: „Oh

Amanda, this was amazing.“, und lachte dann. Amanda lachte auch. Es hatte ihr gefallen der kleinen Hundschlampe zuzusehen.

Alexa brachte die beiden nach oben zum Duschen und legte ihnen frische Handtücher ins Gästezimmer. Dann ging ich duschen und Alexa kam direkt mit in die Dusche.

Nach dem Duschen legten wir uns auf das Bett und ruhten uns erst Mal aus. Alexa sagte: „hast du das gesehen? Boh, der Anna hat das richtig gefallen. Die ist bestimmt für den Rest ihres Lebens jetzt eine Hündin.“ Ich lachte laut und sagte: „Du redest manchmal ein Quatsch.“ „Wieso?“, fragte Alexa. „Ich kenne das. Die hat es jetzt einmal richtig bekommen und ich wette alles was ich habe, dass, wenn die wieder zu Hause in Amerika ist holt sie sich als erstes einen Hund oder vielleicht auch zwei. Die konnte ja einiges Vertragen“, lachte Alexa wieder. „Na wenn du meinst“, sagte ich. „Ja“, meine sie, sie musste natürlich wieder einen draufsetzen.

Als wir ein paar Minuten später still auf dem Bett lagen, hörten wir stöhnen aus dem Gästezimmer. Wir gingen hin und machten ganz leise die Tür auf und sahen dass die beiden Max und Rocky in ihr Zimmer gelassen hatten. Beide waren auf ihren Händen und Knien und bekamen es von unseren beiden Lieblingen noch einmal knallhart besorgt. Ich zog Alexa wieder raus und wir machten die Tür wieder zu. Im Schlafzimmer grinste Alexa mich an und sagte: „Na, wer hatte recht?“ Ich sagte: „Du, und die beiden kleinen Luder werden mit zwei Hunden wohl nicht auskommen.“ Dann lachten wir beide laut drauf los.

Am nächsten Morgen machte Alexa Frühstück und ich wollte die beiden wecken und ging ins Gästezimmer. Die beiden Mädchen schliefen noch und Max und Rocky trotteten an mir vorbei nach draußen. „Na die habt ihr ja fertig gemacht, Jungs“, dachte ich als ich die beiden weckte. Da fiel mir der fast leere Butterteller auf, und ich dachte: „Oh, so also auch, was?“ Sie gingen duschen und kamen runter. Nach dem Frühstück verabschiedeten sie sich und Amanda kam zu mir und gab mir einen dicken Kuss mit Zunge. Anna tat dasselbe bei Alexa. Sie bedankten sich und gingen los.

Doch da kam Iris grade und die Ecke. Sie sah die beiden an und grüße sie und die beiden sagten „Bye“ zu ihr. Iris kam zu uns und fragte: „Wer waren denn die?“ „Ach, nur Touristen, die sich nach dem Weg erkundigt haben“, sagte Alexa. „Willst du mit Frühstücken? Es ist noch was da“, fragte sie Iris.

„Au ja, ich hab echt Hunger“, sagte sie und kam rein. „Sag mal, kann ich nicht bei dir in der Werkstatt mitarbeiten?“, fragte Iris beim Frühstück. „Wieso das denn?“, fragte ich. „Na, Papa hat im Moment nichts für mich zu tun, im Dorf will mich niemand einstellen und ich konnte schon ein bisschen Geld gebrauchen.“

„Ja, aber in einer Schreinerei, Iris?“, sagte ich. „Ach, traust du mir das nicht zu, oder was?“, fragte sie schroff.

„Ich bin zwar klein und schlank, aber ich weiß wie man anpackt.“ „Mhm, ok, wir können es ja mal versuchen, aber erst Mal wirklich nur versuchen...“ „Und wann fangen wir an?“, fragte sie dann.

„Na du hast ja eine Jeans und ein T-Shirt an und Handschuhe hab ich da. Wie wäre es jetzt, nach dem Frühstück?“ „Ja super“, sagte Iris und freute sich. Wir gingen in die Werkstatt und Iris und ich arbeiteten fünf Stunden und es lief wirklich gut. Sie breitete die Arbeit vor und ich machte dann die ganze Feinarbeit. Sie war wirklich gut und fleißig. Und plötzlich war sie weg. Ich ging aus der Werkstatt und um den kleinen Werkzeugschuppen rum und da hockte sie und pinkelte. Als sie mich sah sagte sie: „Entschuldigung, ich hätte es nicht mehr bis zum Haus geschafft.“ Ich sah wie sie da hockte und ging zwei Meter weiter zu dem Baumstumpf und setzte mich dahin. „Hey“, sagte Iris, „willst du mir dabei zusehen, oder was?“ Ich sagte aber nichts und konnte sehen, dass es ihr jetzt peinlich war, denn sie wurde knallrot im Gesicht. Sie kam aus der Hocke nach oben und wollte ihre Jeans wieder hochziehen. „Nein“, sagte ich, „lass sie unten und komm zu mir.“ „Was?“, fragte Iris. „Du hast mich schon verstanden.“ Sie kam rüber und sah mich an. „Leg dich über mein Bein.“ Iris sah mich nur an. „Na mach schon“, sagte ich zu ihr. Sie leckte sich über die Lippen und ich fing an ihr denn nackten Arsch zu versohlen. „Auuuuuaa, Auuuuuuaa, du Auuuuaa. Ahhhhh , ahhhh, jaaaa mach.“ Und ich machte. „Das ist dafür dass du einfach auf mein Grundstück pinkelst, wohin du willst, du kleine Schlampe.“ „Ahhh jaaa, ich tu es nie wieder. Ahhhhh!“, stöhnte sie. Ich hörte erst wieder auf als ihr kleiner Arsch wieder knallrot war. Aber als ich hochsah stand da Alexa. Sie hatte uns die ganze Zeit zugesehen. Aber sie merkte, dass es vorbei war, sie grinste mich an und ging. Als Iris von meinem Bein runter ging, sah sie mich an und fragte: „Willst du mich jetzt nicht ficken?“ „Nein, du glaubst wohl, du wirst direkt im Anschluss auch noch belohnt was. Du kannst jetzt nach Hause gehen.“

Ich sah Iris ihre Verwirrung und ihre Geknicktheit an. Doch als sie ging rief ich ihr zu: „Du kannst bei mir in der Werkstatt arbeiten, wann immer du willst. Du hast heute alles sehr gut gemacht.“ Iris lächelte mich an und verschwand dann.

Als ich später zum Abendbrot ins Haus kam, sagte Alexa beim Essen zu mir: „Darauf steht die kleine Iris also. Sie als kleines böses Mädchen, dass bestraft werden will?“ „Ja“, sagte ich und grinste. „Und wie findest du das.“

„Na es macht mich schon irgendwie geil“, sagte ich. „Ja“, sagte Alexa, „ich kann mir schon vorstellen, dass es Spaß macht diesen kleinen festen Arsch zu versohlen. Sag mal würde es dich stören, wenn ich mit Iris auch mal was mache?“, fragte Alexa nun. „Was denn“, fragte ich. „Na ich weiß noch nicht genau, aber mir fällt bestimmt was Schönes ein.“ „Aber übertreib es nicht, Alexa.“ „Ok“, sagte sie und grinste. „Dich hat es ganz schön heiß gemacht, dabei zuzusehen, oder?“ Alexa sah mich an und biss sich auf die Lippen.

„Ich gehe nach oben“, sagte ich und sie sagte: „Ich mach noch den Abwasch, und komme dann nach.“

Ich wurde oben ein bisschen ungeduldig und rief Alexa. Die kam da aber grade schon die Treppe hoch. „Was ist denn?“, fragte sie. Ich hielt ihr die Schlafzimmertür auf und sagte: „Na es ist jetzt Zeit für deine Bestrafung“, sagte ich. Alexa sah mich an und fragte: „Wieso, was hab ich denn gemacht?“ „Du hast mich warten lassen und jetzt geh in das Schlafzimmer und knie dich vor das Bett.“ Alexa sah mich mit großen Augen an und biss sich wieder auf die Lippe, als sie an mir vorbei ging. Dann drehte sie sich um und wollte mich küssen, ich zog meinen

Kopf weg und sagte: „Du sollst mich nicht küssen, du sollst dich vor das Bett hinknien.“

Was sie dann auch machte. Sie sah mich mit einem ganz weichen und erwartungsvollen Gesichtsausdruck an und ich schloss die Türe hinter uns.

## Teil 6

### Finale

#### Spiele mit Iris

Ich arbeitete mit Iris seit früh morgens schon in der Werkstatt. Sie machte sich gut und lernte alles sehr schnell, was ich ihr zeigte. Die Arbeit machte ihr Freude und es lag ihr viel besser mit Holz und Maschinen zu arbeiten, als den Bürokrampf bei ihrem Vater zu erledigen. Jupp hatte sich sogar schon beschwert, dass er nun alles alleine machen musste, doch als ich ihm sagte, dass ich sehr viel für Iris empfinde und dass ich mit ihr am liebsten den ganzen Tag zusammen bin sagte er: „Ach so ist das, wie?“ Ich sagte: „Ja, aber sie ist auch sehr fleißig in der Werkstatt und wo ich ja den großen Auftrag aus München habe kann ich ihre Hilfe auch gut gebrauchen.“ „Dass meine Iris lieber in einer Schreinerei arbeitet, als im Büro, hätte ich auch nicht gedacht“, sagte Jupp, aber es war dann wohl ok für ihn.

Iris verschwand bei der Arbeit mal wieder nach draußen. Es war schon so zu einem kleinen Spielchen zwischen uns geworden, weil sie sich auf die Lippen biss und dann verschwand. Sie wollte mal wieder bestraft werden, meine kleine Hexe. Ich ging aus der Werkstatt und sah nach links und ihr Slip lag auf dem Boden. Sie hatte in sich schnell abgestreift und dort platziert, damit ich ihr folgte. Sie konnte ihn ja auch in zwei Sekunden abstreifen, da ich ihr nach langer Diskussion erlaubte einen Rock in der Werkstatt zu tragen. „Eine Arbeitshose zieh ich nicht an“, sagte sie nur, „und basta.“ Ich dachte ja da auch noch nicht, dass sie immer so kleine und enge Röcke tragen würde, dass ich die halbe Zeit mit einem Ständer in der Werkstatt rumlaufen würde. Selbst Alexa sagte mal beim Abendessen zu mir: „Kannst du mit Iris eigentlich arbeiten, so wie sie sich in der Werkstatt anzieht?“ „Boh, es geht“, sagte ich zu ihr, „aber manchmal ist das schon hart.“

Alexa fing lauthals an zu lachen. „Ja hart ist das richtige Wort dafür.“ Iris hatte sich wieder hinter dem Schuppen gehockt und ging in die Knie und wollte grade pinkeln, weil sie ja wusste das ich sie dafür bestrafen würde, da kam Max auf sie zu. „Hey Max“, wollte sie grade raus bringen, da war es schon mit seinen Kopf zwischen ihren Beinen und fing an zu lecken. „Max, nein böser Hund, hör auf“, sagte sie als ich grade um die Ecke kam. Sie wollte Max wegdrücken, doch er war ja bestimmt schwerer und stärker, als die kleine zierliche Iris. Als sich mich sah, guckte sie total entsetzt. Ich konnte es in ihrem Gesicht sehen.

„Oh Gott, ich hocke hier und habe denn Hund zwischen meinen Beinen der mich leckt und mein Freund sieht das auch noch.“ Doch dann sagte sie: „Zieh in weg von mir.“ Ich ging zu den beiden, aber ich zog Max nicht weg ich streichelte ihm nur kurz über den Rücken. Iris sah mich mit entsetzten an, musste aber im selben Moment kurz aufstöhnen. Max leckte ihre kleine süße Muschi und ich sah einfach nur zu. Iris wollte aus der Hocke nach oben kommen, doch ich legte ihr meine Hand auf die Schulter um sie unten zu behalten, und wieder machte sie nur große Augen. „Aber das geht doch nicht“, sagte sie und sah mich an. „Ich kann mich doch nicccchht... ohhhhhh.“ Max leckte sie wohl gut, den Iris brachte nicht mehr raus.

Je mehr sie anfing zu stöhnen, umso verunsicherter sah sie mich an. Diese Verunsicherung in ihrem Blick machte mich total an. Ich holte meinen Schwanz aus der Hose und hielt in ihr vors Gesicht.

Erst wusste sie nicht so richtig, was sie nun machen sollte. Ich glaube, sie wollte nicht zeigen, dass ihr das Gelecke von Max langsam gefiel. Doch dann kam sie mit dem Kopf näher und wollte meinen Schwanz in den Mund nehmen. Ich gab ihr eine leichte Ohrfeige und sagte: „Nein Iris, böse Iris.“ Sie sah mich nun wieder an und war absolut fassungslos. Was passierte da nur, genau so sah sie mich an. Und ich hielt ihr meinen Schwanz unter die Nase während Max leckte und leckte. Iris fing an zu stöhnen und sehr schwer an zu atmen. Ich konnte sehen, dass es ihr gleich kommen musste. Und ich fing an mir direkt vor ihren Gesicht einen runterzuholen. Iris sah wie gebannt auf meinen Schwanz und stöhnte und als es ihr kam, krallte sie sich in meine Oberschenkel fest. Sie sah runter zu Max und sagte: „Oh Gott“, dann zog ich ihren Kopf an den Haaren zurück und spritze ihr voll ins Gesicht. Iris stöhnte laut dabei auf. Und sah mich erleichtert an. Es gefiel ihr. Alles gefiel ihr wohl. „Max aus“, sagte ich und er hörte sofort auf sie zu lecken.

Ich half ihr hoch und sie sah mich mit einem Lächeln an und sagte: „Boh, das du so pervers bist das hätte ich nicht gedacht.“ Dann wollte sie sich mein Sperma aus dem Gesicht wischen, aber ich hielt ihre Hand fest und sagte: „Nein, das bleibt schön da. Ich möchte dass du zu Alexa ins Haus gehst und ihr dein Gesicht so zeigst, wie es jetzt ist und dann sagst du zu, ihr guck mal was dein Bruder mit mir gemacht hat. Und dann machst du alles, was Alexa will, hast du verstanden.“

Iris sah mich an, lachte kurz und fragte: „Das ist dein Ernst, oder?“ „Ja, mach es“, sagte ich und Iris ging in Richtung Haus. Sie wollte ihren Slip auf dem Weg aufheben, aber ich rief ihr hinterher: „Nein, den brauchst du nicht.“ Iris sah mich an und ging dann ins Haus und rief nach Alexa. Und ich ging in die Werkstatt zurück. Alexa erzählte mir abends was dann passierte:

Iris kam ins Haus und rief nach mir. Ich war oben im Schlafzimmer und ging runter. Aber erst als ich vor ihr, stand sah ich das weiße Zeug in ihrem Gesicht. „Wow“, sagte ich und Iris lächelte mich mit ihrem kleinen süßen Sperma-Gesicht an und sagte: „Das war dein Bruder und er hat gesagt das ich zu dir kommen soll und alles machen soll was du sagst.“ Ich dachte erst, die kleine Iris sei ein bisschen schüchtern und verlegen, aber sie lächelte mich dreist an. Ich ging zu ihr und küsste sie und fing ihr an deinen Saft aus dem Gesicht zu lecken. Da war sie jetzt wohl doch etwas geschockt und sagte: „Aber das ist doch von deinem Bruder.“ Ich sah sie an und sagte ihr: „Das ist nicht das erste Mal, das ich sein Sperma im Mund habe.“ Iris sah mich total geschockt an und bekam richtig weiche Knie. „Komm wir setzen uns erst Mal“, sagte ich zu ihr. „Du meinst ihr habt, eh?“

„Ja“, sagte ich zu ihr, „wir waren glaube ich schon immer verliebt ineinander und seitdem er mich von Jürgen geholt hat, zeigen wir uns auch, dass wir uns lieben und zwar auf jede Art die es nur gibt.“

„Das ist echt viel“, sagte Iris. „Er hat grade draußen was echt Perverses mit mir gemacht und jetzt komm ich rein und dachte wir machen vielleicht was, aber das du mir sagst, dass ihr beide ich meine na du und er, also.“ „Iris wir lieben uns und wir ficken, ja wir ficken, das ist so.“ Iris saß da und wusste nicht, was sie sagen

sollte. „Aber wie passe ich denn dann da rein? Bin ich nur ein Spielzeug für ihn.“ Ich musste lachen. „Mensch Iris, dass meinst du doch nicht ernst, oder? Sie doch mal seine Augen, wenn du rein kommst. Er liebt dich über alles und ist total verrückt nach dir. Aber er liebt mich halt auch. Das ist halt so. Und kommst du damit klar, oder verlässt du ihn jetzt.“

Iris sah total erschreckt aus und sagte sofort laut: „Nein!“, und dann noch mal etwas überlegter und leise: „Nein. Ich liebe ihn.“ Und ich sagte: „Ja, ich liebe ihn auch. Was hat er den mit dir vorhin gemacht Iris?“ „Ich wollte pinkeln und Max kam angeschossen und fing an mich zu lecken und bevor ich was machen konnte, stand dein Bruder da und hielt mich in Position, so das Max mich weiter leckte und er hat sich vor meinen Augen einen runtergeholt und mir dann ins Gesicht gespritzt.“ „Boh“, sagte ich, „so ein Schwein“, und lachte dabei. „Und hat es dir gefallen.“ „Was?“, fragte Iris. „Na von Max geleckt zu werden.“ „Na erstmal nicht, er ist ja ein Hund, aber als dein Bruder zusah und sich einen wickelte, war es schon irgendwie geil, man seine Zunge ist vielleicht rau. Und er hat sie beim Lecken richtig rein gesteckt. Da wurde mir schon heiß. Oh Gott ich hab mich von einem Hund lecken lassen und mir ist es gekommen. Oh was denkt er und du jetzt nur von mir.“ Ich musste richtig lachen. „Weißt du, was mein Bruder richtig geil findet.“ „Was?“, fragte Iris. „Wenn er zusehen darf, wie ich mich von Max und Rocky ficken lasse.“

Iris was kreidebleich und fragte: „Was?“ „Ja, das macht in geil“, sagte ich. „Du meinst nicht nur lecken, du eh?“

„Ja“, sagte ich, „ich geh auf alle Viere und lasse mich von den beiden besteigen, sie haben beide schöne große Schwänze und lieben es mich zu ficken.“ Iris brachte kein Wort raus. „Du glaubst mir nicht wie?“

„Komm mit“, sagte ich ihr und nahm sie an die Hand. Wir gingen hoch ins Schlafzimmer, wo Rocky lag.

Ich sagte Iris, sie sollte sich auf das Bett setzen und zusehen, dann zog ich mich aus und kniete mich vor das Bett. „Rocky“, rief ich und er kam sofort angelaufen und leckte mich von hinten. Er wusste ja genau, was ich wollte, wenn ich mich im so anbot. Iris saß da und machte große Augen, als ich mir auf den Hintern tätschelte und Rocky auf mich sprang. Und Zack war er drin. Gott fickte er los und es machte mich so geil, die geschockte Iris zu sehen, wie sie große Augen machte. Rocky fickte so hart, dass ich mein Gesicht in die Bettdecke vergrub. Und Iris kroch zu mir rüber und streichelte mir die Haare aus dem Gesicht, und fing an mich zu küssen.

Die kleine Schlampe machte es richtig an, zuzusehen wie Rocky mich fickte und ich dachte nur: „Warte mal ab Süße.“ Mir kam ein kleiner Schrei raus, als Rocky seinen Knoten rein steckte und dann in mir kam. Iris fragte: „Was ist jetzt, ist er fertig?“ Und ich stöhnte: „Ohhh, er spritzt, er spritzt grade ab.“ Iris machte wieder große Augen. Und streichelte mein Gesicht und meine Haare, bis er von mir abstieg. Dann kam ich hoch und wir küssten uns.

„Willst du es auch mal versuchen, Iris?“, fragte ich sie. Sie zögerte. „Meinem Bruder geht wirklich voll einer ab dabei und er wäre bestimmt scharf darauf, dich

auch mal dabei zu sehen.“ Iris überlegte immer noch und sagte dann: „Ja ich mache es, Gott sah das geil aus, wie er dich gefickt hat. Ich versuche es.“

Ich lächelte sie an und fragte: „Und wie willst du es?“ „Was“, fragte Iris. „Na mein Bruder hat mir erzählt, dass du auch auf Arschficken stehst. Willst du vielleicht, na?“ „Das hat er dir erzählt?“, sagte Iris beschämt. „Aber natürlich wir teilen alles miteinander, sogar dich“, grinste ich sie böse an. Iris war wieder geschockt. „Wenn du in im Arsch haben willst, habe ich auch Gleitgel für so was. Gott ich würde so gerne sehen, wie er deinen Arsch fickt. Bitte.“ Iris sah mich an und sagte: „Ok.“

Dann sah sie erst mal wieder zu Rocky, der auf dem Boden lag und seine Männlichkeit präsentierte. „Ach du Scheiße ist der groß, das sind ja bestimmt 20 Zentimeter und was ist das für ein Ball da unten“, fragte Iris nun. „22 Zentimeter und den Ball dahinter nennt man Knoten und so hart wie Rocky fickt bekommst du den bestimmt auch rein, in deinen kleinen süßen Arsch. Gott bin ich geil darauf das zu sehen.“

„Geh auf alle Viere, Schatz“, sagte ich zu ihr. Dann nahm ich das Gel und machte an ihrem Poloch alles schön nass und fing an sie mit meinen Fingern zu dehnen. Iris stöhnte laut auf als ich ihr alle vier Finger rein schob schließlich wollte ich ja das Rocky sie richtig ran nahm. Und ich konnte einfach nicht anders ich steckte ihr noch zwei Finger meiner anderen Hand in die Muschi. Gott, die hat sich ja wie Seide angefühlt ganz weich, zart und warm. Dann hörte ich auf und tätschelte ihr den Hintern und ohne irgendeine Vorwarnung sprang Rocky auf.

Ich hielt ihr eine Hand über die Muschi, damit Rocky sie auch ja ins richtige Loch traf. Und dann schrie sie los wie am Spieß: „Ahhhhuuu Auuuuaah ahhh, der ist zu groß, auuuuhhhhhh der zerreißt mich! Ahhhhuuu.“ Und Rocky fickte voll in sie rein. Sie vergrub ihr Gesicht in der Bettdecke und krallte sich mit ihren Händen in der Matratze fest. Ihre kleinen Zehen verkrampften sich dabei. Wow den Fick wird sie so schnell nicht vergessen. „Ahhhhh Uhhhhwww jhhhhh jahhhhhh. Fick meinen Arsch! Jhhhaaaa machhhh ahhhwww!“ Und ich sah genüsslich zu.

Ich wusste ja, dass Rocky beim zweiten Mal viel länger braucht und grinste. Er machte mich so geil zu sehen wie Rocky die kleine, zarte Iris so ran nahm, dass ich unbewusst anfing mit mir selbst zu spielen begann. Ich hatte zwei Finger in mir drin und massierte meine Brüste. Als mir eine Idee kam. Ich hatte mir ja einen Umschnall-Gurt mit einem Gummischwanz bestellt. Eigentlich hatte ich ja vor, Iris so zu verführen, dass ich mich einfach mit dem Umschnall-Pimmel vor sie hinstellen wollte. Aber es kam ja anders. Also holte ich das Teil aus der Schublade und zog ihn an. Ich nahm das Gel und beschmierte den 20 Zentimeter Schwanz damit. Rockys Schwanz war zwar 2 Zentimeter länger, aber das Teil war 6.5 Zentimeter dick.

Ich massierte meinen Gummischwanz und sah weiter zu wie Rocky sich in Iris austobte. „Und bin als nächste dran meine Liebe“, dachte ich. „Ahhhhhhh nein ahhhhhh!“ Rocky hatte Iris seinen Knoten in den Arsch gesteckt und sie schrie laut auf. „Oh Gott“, winselte sie, „er spritzt ab. Ich kann es fühlen er spritzt.“

Und Rocky sprang von ihr runter und riss seinen Knoten mit einem Ruck raus: „Auuuaahhhh!“, schrie Iris. Und wollte zur Seite weg klappen, doch ich hielt sie in

Position und steckte ihr den Gummischwanz in ihren Po. „Hey was machst du?“, schrie Iris und ich sagte nur: „Wir sind noch nicht fertig. Ich will dich auch noch ficken.“ „Auhhhhaa der ist zu dick, hör auf du Fotze! Auuhhhh!“ Aber nach ein paar Stößen und als ich nun tief genug war kam kein Widerstand mehr von ihr. Und so fickte ich wild drauflos.

„Na gefällt dir das du kleine Sau“, sagte ich zu ihr und sie stöhnte: „Ja, ja mach schon, mach härter.“

Nach ein paar Minuten ging mir bei dem Tempo aber die Luft aus und ich klappte über ihr zusammen.

Iris stöhnte und japste nach Luft sie konnte auch nicht mehr. Wir legten uns beide ins Bett und lagen Arm in Arm da. Und ich sagte zu ihr: „Ich weiß warum mein Bruder dich liebt, Gott bist du ein Fick.“

Iris lachte und sagte: „Das war so geil.“ Wir lagen noch so da und ich fragte sie: „Jetzt wo du alles weisst, willst du zu uns auf den Hof ziehen?“ Iris sah mich an und fragte: „Will dein Bruder das den auch.“

„Aber natürlich, er liebt dich und wäre am liebsten Tag und Nacht mit dir zusammen.“ „Das hat er gesagt“, fragte Iris? „Na, nicht nur einmal, aber du musstest ja erst noch ein paar Dinge wissen, oder?“

Das alles erzählte mir Alexa am Abend. Denn ich kam mit ins Haus als Jupp der seine Tochter abholen wollte. Alexa und Iris riefen uns in die Küche, zum Kaffee. Iris fing an und sagte: „Papa, ich möchte hier auf den Hof ziehen.“ Sie nahm meine Hand und sagte: „Wir lieben uns, und wir möchten zusammen sein.“ Jupp machte ein komisches Gesicht und auch ich musste mich zusammenreißen. Ich wusste ja noch nicht, was Alexa und Iris da ausgeheckt hatten. Jupp sah mich an und sagte: „Das ging aber schnell mit euch beiden.“ „Aber das hast du dir doch eigentlich erhofft“, sagte ich zu ihm und grinste. „Ja, Ja“ sagte er „aber so schnell.“

„Wann willst du denn hierher ziehen, Iris“, fragte Jupp. „Morgen.“ „Was“, fragte Jupp, „morgen schon?“

„Ja, ich fahre mit dir Heim und packe morgen meine Sachen und du kannst mich dann hierher fahren.“ Jupp bekam den Mund nicht mehr zu und sagte nichts mehr bis sie im Auto saßen.

Iris hielt mich kurz fest und fragte: „Willst du das?“ „Ja“, sagte ich ihr, küsste sie und sagte ihr dass, ich sie liebe. „Ich will mit dir zusammen sein und ich will, dass du bei mir lebst.“ Iris lächelte und ging zum Auto. Als sie fuhren fragte, ich Alexa: „Wie hast du das denn geschafft?“ Alexa sah mich verlegen an grinste und sagte: „Das war ganz einfach, ich brauchte sie nur ganz lieb zu fragen, ob sie hier mit uns wohnen möchte, nachdem Rocky und ich sie in den Arsch gefickt haben. Und sie sagte freudig ja.“ „Mach den Mund zu Brüderchen, es zieht“, sagte Alexa nun zu mir und ging ins Haus.

Iris zog, wie sie es wollte, am nächsten Tag zu uns und ein Jahr später heirateten wir. Alex blieb bei uns wohnen und machte sich mit einer erfolgreichen Hundezucht

selbstständig. Und so sahen wir alle drei, dass, auch wenn das Leben oft schwierig anfängt, kann man doch irgendwann sein Glück finden.